Bezugs-Preis: Englisch 7 Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 6—7 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgaben im Stadtbezirk vierteljährl. 55 Pfg. bei der Post M. 1. Stadtamtliche Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. eine Beilage „Bücherwurm". Probe-Nummern gratis durch die Expedition.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptblatt kostet 15 Pf. bei Wiederholungen 10 Pf. Stadt-Anzeigen in den Krefelder Stadt-Anzeigen, außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 61. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 596. Krefeld, Donnerstag, den 18. Oktober 1900 (Lukas Ev.). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

Der Rücktritt des Reichskanzlers.

Gestern Abend meldeten wir nach einem Extrablatt des „Köln. Ztg." den Rücktritt des deutschen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe und im Anschluß daran, daß der Staatssekretär des Aeußeren Staatsminister Graf von Bülow zum Nachfolger ausersehen sei. Eine neue, uns heute morgen vorliegende Extraausgabe der „Köln. Ztg." meldet, daß die Ernennung des Grafen Bülow zum Reichskanzler, zum preußischen Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten bereits vollzogen ist. Wie die „Köln. Ztg." wieder als Oberoffiziosus in der Lage ist, solche Nachrichten von höchster politischer Wichtigkeit zuerst der Welt zu verkünden, — die „Köln. Ztg.", die sonst immer so gern energisch betont, sie sei beileibe nicht offiziös — wollen wir hier nicht untersuchen. Es wird das noch anderwitig zu erörtern sein. Jedenfalls tritt die Nachricht mit solcher Bestimmtheit auf, daß man ihr Glauben schenken muß.

Allerdings lag der Wechsel im höchsten verantwortlichen Reichsamt schon seit längerer Zeit in der Luft. Die auffallende Zurückhaltung des greisen Reichskanzlers von der politischen Thätigkeit während des Ausbruchs und der weitern Entwicklung der China-Wirren, die Vexirbilder mit der Frage: „Wo ist der Reichskanzler?" auftauchen ließ und mit der sich die Witzblätter zu beschäftigen begannen, ließ darauf schließen, daß das Ende der Regierungsthätigkeit des Fürsten Hohenlohe bevorstehe und daß der alte Herr mit seinem endgültigen Rücktritt nur solange zurückhielt, bis die China-Wirren einigermaßen in ruhigere Bahnen eingelenkt sein würden. Wäre er früher gegangen, so hätte, wie die „Köln. Ztg." nicht mit Unrecht hervorhebt, der Schein erweckt werden können, als ob Fürst Hohenlohe mit der China-Politik des Kaisers und des Grafen Bülow nicht einverstanden sei. Und das war ganz und gar nicht der Fall. Wir glauben in dem Zögern des Fürsten Hohenlohe, welches in den verworrenen auswärtigen Verhältnissen seine Ursache hatte, den Grund zu erblicken, warum der Reichstag nicht früher einberufen worden ist trotz der einmüthigen Forderung aller Parteien und ihrer Presse, die durchgehend die Pflicht der Wahrung der konstitutionellen Rechte betonte. Fürst Hohenlohe fühlte sich nicht mehr stark genug, die China-Angelegenheit vor dem Reichstag zu vertreten. Hätte sein Rücktritt vor acht Wochen erfolgen können, so wäre vielleicht damals die Einberufungsordre für den Reichstag ergangen. Heute ist diese Ordre, zugleich mit der Berufung des neuen Reichskanzlers erlassen, und am 14. November werden die Reichsboten sich in Berlin vor dem Grafen von Bülow als oberster Regierungsspitze zusammenfinden.

Nach politischen Gründen für den Rücktritt des Fürsten Hohenlohe zu suchen, ist nicht nöthig. Sicher ist wohl, daß der Kaiser ihn nicht so leicht hätte gehen lassen, denn er schenkte seinem alten Oheim das größte Vertrauen, und er hatte vor dessen ruhigem Urtheil, seiner politischen und diplomatischen Erfahrung Respekt. Nur so ist es erklärlich, daß es dem Fürsten Hohenlohe gelang, sich im weitgehendsten Maße das Verdienst zu erwerben, welches man seiner Wirksamkeit als Hauptverdienst anrechnet: zu hemmen und zu verhindern. Die jugendlich-feurige Thatkraft, das impulsive, rasch vorwärtsdrängende Temperament des Monarchen bedarf einer retardirenden Stütze, wie ein stark gespannter Eisenbahnzug des ruhig wägenden Führers und Bremsers. Das mag Kaiser Wilhelm selbst gefühlt und gewußt haben. Und gerade deshalb waren ihm augenscheinlich die Dienste Hohenlohes so werthvoll und wurden von ihm so hochgeschätzt, daß er sich von dem weisen Berather nur ungern und schwer trennen mochte. Indessen alles hat seine Zeit, und auch für den greisen Reichskanzler kam der Augenblick, wo des Alters Bürde so schwer auf seine Schultern drückte, daß er der bei Uebernahme des Reichskanzlerpostens bei ihm bereits vorhandenen Sehnsucht nach Ruhe endlich nachzugeben sich unabweisbar gezwungen sah. Und er, der weitschauende Staatsmann, mochte sich auch darüber klar geworden sein, daß es so nicht weiter gehen könne, solle nicht die Maschinerie des Staatswesens ins Stocken gerathen. Der Hinblick auf die Entwickelung der auswärtigen Politik Deutschlands, sowie auf die bevorstehenden schwierigen parlamentarischen Verhandlungen, die sich an die neue Zollgesetzgebung voraussichtlich knüpfen werden, mag in ihm den Gedanken zur Reife gebracht haben, daß das immerhin hochbedeutsame und wichtige Geschäft des Retardirens und Verhütens für einen deutschen Reichskanzler nicht genügt daß vielmehr zur Bewältigung so schwerer Aufgaben es einer festen, energischen, positiv thätigen Persönlichkeit bedürfe. Und so ging Fürst Hohenlohe, wie uns scheinen will, grade noch zu rechter Zeit.

Sechs Jahre hat Fürst Hohenlohe am Ruder des Staatsschiffes als Steuermann gestanden. In dem hohen Alter von 75 Jahren, reich an Erfolgen und Errungenschaften, hat er die schwere Aufgabe auf sich genommen, und heute, am Abschluß seiner politischen Laufbahn, darf sich der Greis mit Genugthuung sagen, daß seine Wirksamkeit nicht vergebens gewesen ist. Unter seiner Amtsthätigkeit ist das große Werk der Schaffung eines einheitlichen Rechts für das gesammte Vaterland, das Bürgerliche Gesetzbuch, zur Einführung gelangt! Und daß nach langen vergeblichen Bemühungen, nach schier unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten die einheitliche Militärstrafprozeßordnung zu Stande kam, daran gebührt dem Fürsten Hohenlohe ein hervorragendes Verdienst. Auch für die Förderung unserer überseeischen, kolonialen Interessen, wie für diejenigen unserer inneren wirthschaftlichen Entwicklung konnte Fürst Hohenlohe sein gewichtiges Wort in die Wagschale legen. Dazu kommt die schon erwähnte hemmende Thätigkeit, deren Bedeutung, weil sie mehr im Stillen ausgeübt wurde und naturgemäß nicht an die Oeffentlichkeit drang, nicht so sehr in die Augen springt und daher nicht so gründlich nach ihrem Werthe beurtheilt werden kann. Jedenfalls wird man allgemein einig sein in dem Danke für diese patriotische Thätigkeit und in dem Wunsche, daß Fürst Hohenlohe für den Rest seines Lebens das verdiente otium cum dignitate voll und ganz zu Theil werde! —

Der neue Reichskanzler, Graf von Bülow hat sich durch seine korrekte und geschickte Führung der auswärtigen Angelegenheiten die weitgehendsten Sympathien erworben. Und der Schatz an Vertrauen und Zuneigung, der ihm für seine bisherige Thätigkeit an der Spitze des Auswärtigen Amtes zu Theil geworden, ist für ihn ein Besitzthum, das er in seinem neuen verantwortungsvollen Amte nützlich wird verwerthen können. Möge seine Wirksamkeit als Kanzler des deutschen Reiches dem Vaterlande zum Segen gereichen!

Deutschland.

: **Berlin,** 17. Okt. Zu der Meldung eines hiesigen Blattes, die Regierung habe sich entschlossen, bei weiterer Steigerung der Kohlenpreise ein Kohlenausfuhrverbot bis auf weiteres zu erlassen, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß an zuständiger Stelle von einem solchen Entschluß nicht das geringste bekannt ist. — Professor Dr. Oncken bestätigt in einer Zuschrift an ein Dresdener Blatt, daß das letzte Gebet des sterbenden Fürsten Bismarck gewesen sei: „Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben und nimm mich auf in dein himmliches Reich!"

✱ **Auffallende Zeugenaussagen** im Prozeß Harden wegen Majestätsbeleidigung werden in österreichischen Blättern veröffentlicht. Geheimrath Dr. Schweninger, der frühere Leibarzt des Fürsten Bismarck wurde danach befragt:

„Ist es wahr, daß ein Mitglied des Kaiserhauses dem Geheimrath Schweninger gegenüber seine Anerkennung über den unter Anklage gestellten Artikel Hardens in der „Zukunft" ausgesprochen und daß dieses Mitglied des Kaiserhauses gesagt, es sei wünschenswerth, daß der Kaiser den Artikel zu lesen bekomme?" Schweninger: „Ja." Frage: „Ist es wahr, daß dieses Mitglied des Kaiserhauses, dessen Name nicht genannt werden soll, denselben Vater und dieselbe Mutter hat, wie der Kaiser?" Schweninger: „Ja." Frage: „Ist es wahr, daß Fürst Bismarck den Angeklagten Harden einen guten Royalisten genannt hat?" Schweninger: „Ja". Er fügte hinzu, daß Fürst Bismarck die freimüthige Kritik, die der Angeklagte zu üben pflege, gerade vom Standpunkt eines guten Royalismus gebilligt habe. Frage: „Ist es wahr, daß Fürst Bismarck die Flasche Steinberger Kabinett, die ihm der Kaiser geschickt hatte, mit dem Angeklagten ausgetrunken hat?" Schweninger: „Ja." Frage: „Ist es wahr, daß Fürst Bismarck bei dieser Gelegenheit zu dem Angeklagten gesagt habe: „Ich weiß, Sie meinen es mit dem Kaiser eben so gut wie ich." Schweninger: „Ja. Frage: „Ist es wahr, daß sich der Vorgang in folgender Weise zugetragen hat: Fürst Bismarck, Herbert Bismarck, Schweninger und Harden saßen an der Tafel des Fürsten. Der Fürst sagte zu Harden: „Es ist eigentlich das erste Mal, daß Sie hier mit Herbert zusammen sind. Das sollte doch besonders gefeiert werden." Darauf wandte sich der Fürst zum Diener und gab Befehl, die Flasche Steinberger Kabinett herzubringen. War dies der Hergang?" Schweninger: „Ja." Frage: „Ist es wahr, daß Harden einige Tage, nachdem er wegen Majestätsbeleidigung in Anklage gesetzt und vom Berliner Landgericht unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schmidt freigesprochen worden, beim Fürsten Bismarck dinirte und der Fürst bei der Tafel Harden mitrank, und zwar auf das Wohl des Landgerichtsdirektors Schmidt?" Schweninger: „Ja." Frage: „Der Angeklagte behauptet, der Kaiser sei manchmal nicht richtig informirt worden. Ist es beispielsweise wahr, daß der Kaiser dem Geheimrath Schweninger gegenüber die Aeußerung gethan, Fürst Bismarck sei nicht mehr im Stande, die Amtsgeschäfte zu versehen, weil er dem Morphinismus verfallen sei?" Geheimrath Schweninger erwidert, er möchte auf diese Frage keine Antwort geben, weil sie den Kreis der ärztlichen Berufspflichten berühre.

✱ **Ueber die zollfreie Honigeinfuhr** ist schon wiederholt Klage geführt worden, und der Bienenwirthschaftliche Zentralverein ist dieserhalb auch schon beim Reichskanzler vorstellig geworden, allein vergebens. Daher dürfte es angezeigt sein, die Angelegenheit demnächst im Reichstag zur Sprache zu bringen. Hat doch diesen Herbst, so wird der „Köln. Volksztg." geschrieben, die Einfuhr lebender Bienenvölker aus Holland einen besonders großen Umfang angenommen. Täglich überschreiten viele Wagen mit Bienenkörben die deutsche Grenze; aber auch mit der Eisenbahn und zu Wasser werden sehr viele eingeführt. Eine Meppener Firma allein hat über den Rutenbrocker-Havenekanal mehrere Tausend Bienenkörbe bezogen. Ist die Zollgrenze überschritten, so werden in den allermeisten Fällen die Völker abgeschwefelt und der Honig verkauft. Daß dieser Honigbezug aus Holland der westdeutschen Imkerei großen Schaden zufügt, liegt auf der Hand.

✱ **Homburg v. d. H.,** 17. Okt. Heute Nachmittag fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach Friedrichshof. Heute Abend um 6 Uhr fand die Prüfung des Prinzen Adalbert zu seiner morgigen Konfirmation statt. Zur heutigen kaiserlichen Frühstückstafel war auch Professor Hertel aus Berlin geladen; an der Abendtafel nahmen die hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses und die hier versammelten Würdenträger theil.

✱ **Stuttgart,** 17. Okt. Die Kammer der Abgeordneten trat gestern Nachmittag wieder zusammen und beschäftigte sich mit einer Reihe von Petitionen. Die Kammer der Standesherren berieth gestern Nachmittag den Entwurf eines Gesetzes betr. die Ablösung der Realgemeinderechte und ähnlicher Rechte. Die einzelnen Artikel bis 72 wurden mit unerheblichen Abänderungen gegenüber den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer genehmigt.

Niederlande.

✱ **Haag,** 17. Okt. Die zweite Kammer empfing die Mittheilung von der Verlobung der Königin und beauftragte den Präsidenten, der Königin die Glückwünsche des Hauses, sowie den Dank für die Mittheilung des freudigen Ereignisses zu übermitteln, welches sowohl für die Dynastie wie für das Vaterland von der höchsten Bedeutung sei. Freude und Begeisterung herrscht in allen Kreisen der Bevölkerung über die Verlobung der Königin. Die Bekanntmachung der Königin an ihr Volk war gestern Abend schon an der vorderen Treppe des Rathhauses im Haag angeschlagen. Von zahlreichen Häusern wie von allen öffentlichen Gebäuden wehen Flaggen. In allen Garnisonstädten findet heute große Parade statt.

✱ **Amsterdam,** 17. Okt. Sicherem Vernehmen nach wird die Hochzeit der Königin Wilhelmina in Holland stattfinden, und zwar recht bald, doch ist der Termin noch nicht festgesetzt. Ein hoher mecklenburgischer Jurist begibt sich demnächst nach dem Haag, um dort die nöthigen Abmachungen zu treffen.

In Deutschland wird mit besonderer Befriedigung empfunden, daß es einem deutschen Prinzen beschieden ist, die von allen Reizen der Schönheit umwobene Königin heimzuführen und damit die Bande enger zu knüpfen, die Deutschland und Holland umschlingen; beide Völker sind gemeinsamen Stammes; ihre Sprachen, ihre Kultur, ihre Kunst sind nahe verwandt; politische Freundschaft und wirthschaftliche Beziehungen weisen die benachbarten Staaten auf einander an. Die deutsche Nation bringt den seetüchtigen Niederländern und ihrem mächtigen Handel ebenso viel Bewunderung entgegen wie ihrer tief wurzelnden Freiheitsliebe.

Als am 31. Mai 1892 die Königin-Regentin Emma mit der Königin Wilhelmina des deutschen Kaisers Gäste im Neuen Palais waren, feierte Wilhelm II. in seinem Trinkspruch das „treue, brave, arbeitsame niederländische Volk, das so innig und fest an seinem Königshause hängt." Er erinnerte an geschichtliche Verbindungen zwischen Deutschland und Holland, zwischen den Häusern Oranien und Hohenzollern. „Orangefarben ist unser Orden, oranisches Blut fließt in unsern Adern." „Mit hoher Achtung und tiefer Ergebenheit wird der Name Oranien in meinem Hause genannt; von dem gewaltigen Geschlecht der Oranier haben meine Vorfahren gelernt; wir stehen noch heute staunend vor dem, was diese hohen Herren einst geleistet und geschaffen haben." Diese Erinnerung wird aufs neue lebendig in einem Augenblick, wo das Haus Oranien sich mit einem deutschen Fürstenhause verbindet, dasjenige Hause Hohenzollern verwandtschaftlich wie politisch nahesteht.

Königin Wilhelmina ist die einzige Tochter des letzten Oraniers, König Wilhelm III. der Niederlande, Großherzogs von Luxemburg, der am 23. November 1890 gestorben ist. Durch seinen Tod wurde die Verbindung zwischen Holland und Luxemburg gelöst, da nur im Königreich, nicht im Großherzogthum nach dem Aussterben des Mannesstammes die weibliche Linie erbberechtigt war. Während die unmündige Königin Wilhelmina im Haag den Thron bestieg und Königin Emma die Regentschaft übernahm, zog in Luxemburg der ehemalige Herzog von Nassau ein. Vor einem Menschenalter hatte man mit dieser Wendung des Schicksals nicht gerechnet. Waren doch der Ehe des Königs Wilhelm III. mit der Prinzessin Sophie von Württemberg zwei Söhne entsprossen. Aber der Kronprinz Wilhelm starb im Sommer 1879, 39 Jahre alt, und fast genau fünf Jahre später starb Prinz Alexander, der ein Alter von 33 Jahren erreicht hatte.

---

9)

✱✱ Harms Söhne.

Original-Roman von August Schacht.

7. Kapitel.

Ein Gaunerstreich.

Die Sommerrennen in Hamburg, die alljährlich drei Tage dauern, genießen einen Weltruf, denn während derselben wird das große deutsche Derby gelaufen, das mit einem Preise von 100,000 Mark dotirt ist. Von Nah und Fern strömen die Besucher herbei, um sich schon in frühester Nachmittagsstunde hinaus zu begeben aufs Horner Moor, dem ältesten Rennplatze Hamburgs.

An diesen Tagen herrscht in der alten Hansestadt ein durchweg internationales Leben. An der Börse, auf dem Rathhausmarkt, am Jungfernstieg stehen Männer und Frauen, die mit weithin schallender Stimme in eigenartigem Tonfall, dessen Nachahmung nur dem geborenen Hamburger möglich ist, ihr „Rennprogramm und Agenda" Jedem anbieten, von dem sie annehmen, daß er zu dem Rennen in irgend einer Beziehung steht.

Horn liegt ziemlich an der Grenze des Hamburgischen Gebietes, ein Theil der Rennbahn sogar schon auf preußischem. Von der eigentlichen Stadt ist es ziemlich weit entfernt, deshalb ist die Zahl derer, die zu Fuß hinauspilgern, eine verschwindend kleine. Die meisten Besucher benutzen entweder die Straßenbahn bis zu „St. Petersburg", einem bekannten Wirthschaftslokal, oder sie fahren mit der Dampfbahn nach dem preußischen Städtchen Wandsbeck, um von hier aus zu Fuß die Rennbahn zu erreichen. Auch die kleinen flinken Alsterdampfboote, die vom Jungfernstieg abfahren, stellen eine recht bequeme Verbindung her.

Für alle diejenigen jedoch, die etwas mehr sind, oder doch sein wollen, kommen diese Beförderungsmittel nicht in Betracht, sondern sie fahren im eigenen oder gemietheten Fuhrwerk hinaus, um dem hippischen Schauspiel zuzuschauen.

Am ersten Tage des dreitägigen Meetings, einem Freitag, war das Wetter nicht besonders einladend gewesen, und schon befürchtete man für den Derbytag schlechtes Wetter, denn nach altem Aberglauben soll das Wetter des Sonntags dem des Freitags entsprechen.

Dieser Juni-Sonntag war jedoch ein wundervoller Sommertag, daß man fast auf den Gedanken kommen konnte, nicht in Hamburg zu sein, wo fast den größten Theil des Jahres „Hamburger Nationalwetter" herrscht.

Schon am Vormittage herrschte auf den zur Rennbahn führenden Straßen reges Leben. Die Straßenbahnen waren überfüllt, und manche Fuhrleute machten sich einen guten Nebenverdienst, indem sie mit ihrer „Break", in Hamburg gewöhnlich „Brick" genannt, Schaulustige für wenige Nickel hinaus beförderten.

Aber erst am Nachmittage begann das eigentliche Leben. Wagen hinter Wagen rollte die Alster entlang. Die Damen hatten besonderen Werth auf Toilette gelegt, denn gerade draußen, woselbst die fashionable Welt zusammenkam, konnten sie ihre Kostüme im rechten Lichte zeigen.

Waldemar von Greven hatte mit seiner Schwester einen Wagen zum Selbstfahren genommen. Bald war die Rennbahn trotz des lebhaften Wagenverkehrs erreicht Waldemar gab seine Schwester einer befreundeten Familie in Obhut, bis Fritz kommen würde; er selbst ging zum Totalisator, um für das erste Rennen zu setzen.

Inzwischen hatten sich die Tribünen von einer schaulustigen Menge gefüllt. Bekannte grüßten einander und sprachen über die Aussichten der einzelnen Pferde. Vom Geschäft war heute nur sehr wenig die Rede, es schien, als ob man die geschäftlichen Sorgen in den Mauern der Stadt zurückgelassen hätte.

Kurz vor Beginn des ersten Rennens war Fritz mit seinem Onkel Geerd und seinem Vetter Kurt erschienen. Er hatte bald seine Braut entdeckt. Die Begrüßung der Verlobten war lebhaft und recht herzlich.

„Ich freue mich so sehr, daß Du gekommen bist, denn ich mag nicht unter diesen Menschen sein, deren anscheinende Herzlichkeit doch nur Heuchelei ist", sagte sie und sah ihn schmeichelnd an.

„Ist dies Dein völliger Ernst, oder scherzest Du nur mit mir?"

„Aber Fritz, wie kannst Du so etwas annehmen?" entgegnete sie vorwurfsvoll, während sie es aber vermied, ihn anzusehen, „Du weißt doch, daß ich Dich von Herzen lieb habe."

„Ja, ja!" erwiderte Fritz gedankenvoll, dann stellte er seinen Onkel und Kurt vor, die sich inzwischen den Weg durch die hin- und herwogende Menschenmenge gebahnt hatten.

Geerd Harms wollte in seiner Gründlichkeit die Verlobte seines Neffen in ein längeres Gespräch verwickeln, aber das beginnende Rennen machte dies unmöglich, denn alle Aufmerksamkeit war auf die Bahn gerichtet. Nur dann und wann sah Fritz seine Braut forschend an, als ob er in ihren Zügen lesen wolle.

Das erste Rennen war vorüber, alle diejenigen, die an Totalisator gesetzt hatten, und denen das Glück günstig gewesen war, eilten an die Kasse, um sich ihre Quote auszahlen zu lassen, oder um neue Einsätze zu machen.

„Waldemar ist natürlich auch am Totalisator?" fragte Fritz unvermittelt seine Braut.

„Ich glaube wohl", entgegnete sie leichthin.

„Dies Wetten am Totalisator", mischte sich Geerd Harms in das Gespräch, „ist meiner Meinung nach ein Glücksspiel, das verboten werden sollte. In früheren Jahren kannte man es nicht. Dadurch, daß man hier unter Aufsicht der Behörde sein Geld verlieren kann, hat sich schon Mancher zu Grunde gerichtet."

„Wer kein Geld hat, um am Totalisator zu setzen, wird es wohl bleiben lassen", warf Eugenie ein.

„Glauben Sie, gnädiges Fräulein?" erwiderte der alte Harms. „Da bin ich denn doch ganz anderer Ansicht. Wie oft setzen junge Leute, die kein Geld haben. Sie haben es sich auf irgend eine unerlaubte Weise zu verschaffen gewußt, sie glauben durch große Gewinne den Fehler verdecken zu können. Einmal gelingt es ihnen, vielleicht auch ein zweites und drittes Mal, aber endlich gerathen sie doch auf die abschüssige Bahn, dann gibt es keine Rettung, kein Halten mehr."

„Aber diese Fälle stehen doch nur vereinzelt da", wagte Eugenie schüchtern zu bemerken, obgleich sie im Innern den Worten zustimmen konnte.

„Wenn ich auch Ihre Bemerkungen theilweise zugebe, gnädiges Fräulein, so kommt doch noch etwas anderes in Betracht, das nicht Besonders für den Totalisator spricht. Wie oft benutzen Abenteurer die Gelegenheit, um sich durch gewagte Manöver vom Untergang zu retten, gerade mit Hülfe des Totalisators."

„Unmöglich!" sagte Eugenie, die bei dem Worte Abenteurer erröthet war, „ich kann mir nicht denken, daß dergleichen vorkommt."

„Und doch ist es der Fall", erwiderte Geerd Harms, „ich kann Ihnen einen Fall nennen, der sich vor einigen Jahren in W. zugetragen hat. Da —"

Der neue Start unterbrach die weiteren Ausführungen. Eugenie wandte sich mit einer Frage über die Reiter an Fritz, während der alte Harms vor sich hinmurmelte: „Nein, allzusehr Ansichten scheint mir diese Baronesse doch nicht zu haben. Ich will nur wünschen, daß Fritz sich nicht getäuscht hat."

Im nächsten Rennen starteten fünf Pferde, von welchen „Arabella" und „Fides" als die Favoriten galten. Sie waren auch am Totalisator am meisten bewettet, während der schwarze Hengst „Conqueron" nur zehn Einsätze zu 50 Mark und 25 zu 20 Mark erhalten hatte.

Nun endlich kam auch Waldemar auf die Tribüne. Bisher hatte er sich in der Nähe des Totalisators und im Stall aufgehalten, zu dem man ihm bereitwilligst den Zutritt gestattete.

Die Begrüßung zwischen Fritz und seinem zukünftigen Schwager war ziemlich kühl, noch kühler aber die zwischen Geerd Harms und dem Baron. Mit einigen Verlegenheitsworten suchte man die Peinlichkeit zu beseitigen, bis Fritz fragte:

„Du hast natürlich am Totalisator gesetzt?"

„Gewiß, mein Junge, und sogar mit augenscheinlichem Glück, denn ich habe bei beiden Rennen ein recht gutes Geschäft gemacht. Freilich fürchte ich, verliere ich dieses Mal wieder einen Theil, denn ich habe mich verleiten lassen, einen Outsider zu setzen. Aber willst Du nicht auch einmal Dein Glück versuchen? Geh hin und setze zehn Mark auf „Conqueron". Siegt er, gibt es viel Geld, denn bisher ist nur sehr schwach gesetzt."

„Ich wette nicht am Totalisator", entgegnete Fritz ziemlich kurz, „ich würde Dir auch den Rath geben, von diesem etwas gefährlichen Spiel abzulassen", fügte er leise hinzu.

„Pah", erwiderte von Greven ebenso. „Sehr freundlich von Dir, aber die Sorge um meine Geldangelegenheiten überlaß nur mir ganz allein, ich will sie schon zu meiner Zufriedenheit ordnen."

„Meinetwegen; ich wollte Dir nur einen guten Rath geben."

„Für den ich danke. Jawohl, Herr Harms", beantwortete er in demselben Athemzuge die Frage Geerds, ob er auch einem Rennen in Baden-Baden beigewohnt habe. „Dort sieht man klassische Rennen, vorzügliches Pferdematerial. Freilich, Hamburg ist ja auch ein ausgezeichneter Platz, aber dort ist viel französisches Blut vertreten. Sehen Sie sich einmal die fünf Pferde an. Sollte man glauben, daß der schwarze Hengst „Conqueron" zu den Outsidern gehört? Sehen Sie einmal dies Feuer, diesen schönen Bau der Glieder."

So war Wilhelmine, das einzige Kind aus der zweiten Ehe des Königs mit der Prinzessin Emma zu Waldeck und Pyrmont, die Erbin der Krone.

In ihren Adern fließt deutsches Blut, und die Königin hat Theil an deutscher Bildung, deutschem Geistes- und Gemüthsleben. Es ist daher so begreiflich wie erfreulich, daß sie auch einem deutschen Prinzen die Hand reicht. Dem jungen Paare bringen die Völker gern herzliche Glückwünsche dar, in der Ueberzeugung, daß ihr Bund ein glücklicher sein werde und nicht nur ihnen selbst Heil bringe, sondern auch die Freundschaft befestige, die Niederländer und Deutsche verbindet.

* *

Königin Wilhelmina ist am 31. August 1880 im Haag geboren. Sie folgte ihrem Vater in der Herrschaft unter Vormundschaft ihrer Mutter Emma, die am 2. August 1858 geboren ist, und übernahm die Regierung am 31. August 1898. Die junge Fürstin sprach damals schöne Worte, die noch unvergessen sind: „Mein Wunsch ist, zu herrschen, wie man es von einer Königin aus dem Hause Oranien erwartet, treu der Verfassung, aufrecht zu erhalten die Achtung vor dem Namen und dem Banner der Niederlande, mit Gerechtigkeit über die Besitzungen und Kolonien in Ost und West zu herrschen und soweit es in meinen Kräften steht, zur Vermehrung ihres wirthschaftlichen und geistigen Wohlstandes beizutragen." In einer weiten Ansprache hieß es: „Schön ist mein Beruf, schön meine Aufgabe; ich bin glücklich und dankbar, das niederländische Volk regieren zu dürfen, ein Volk, klein an Zahl, aber groß an Kraft und Charakter. . . . Oranien kann nie, ja nie genug thun für Niederland. . . ." Außer den beiden Königinnen gibt es nur noch ein Mitglied des Hauses Oranien, Prinzessin Marie der Niederlande, Tochter des Prinzen Friedrich aus der Ehe mit der Prinzessin Luise von Preußen. Prinzessin Marie ist mit dem Fürsten zu Wied vermählt.

Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, der natürlich nicht König der Niederlande, sondern Prinz-Gemahl wird, ist der jüngste Stiefbruder des Prinz-Regenten von Mecklenburg-Schwerin. Er ist ein Sohn des 1883 verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz II. aus dessen dritter Ehe mit der noch lebenden Großherzogin Marie, geborenen Prinzessin von Schwarzburg. Der Prinz ist am 19. April 1876 geboren, also 24½ Jahre alt. Er ist mehr als vier Jahre älter als die Königin der Niederlande. Herzog Heinrich ist, wie dies bei den mecklenburgischen Prinzen üblich ist, an dem Tage, an dem er zwölf Jahre alt wurde, zum Leutnant befördert worden, indem er à la suite des mecklenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 90 gestellt wurde. Nachdem er am 12. September 1895 zum Oberleutnant befördert worden war, wurde er im Juni 1896 dem Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam, unter Stellung à la suite desselben, zur Dienstleistung überwiesen. Er that dort, indem er im Oktober 1897 in das Bataillon eingereiht wurde, bis zum 13 September 1899 Dienste, dann wurde er unter Stellung à la suite beurlaubt. Am 27. August d. J. wurde er wiederum in das Bataillon eingereiht und war seitdem wieder in Potsdam.

Großbritannien.

* **London**, 17. Okt. Das Parlament wird nicht vor Mitte Januar zusammentreten.

Schweden und Norwegen.

* **Stockholm**, 17. Okt. Ueber das Befinden des Königs ist heute Morgen folgender Krankheitsbericht ausgegeben. Der König, welcher seit einigen Wochen an Bronchitis litt und sich in den letzten Tagen körperlich und geistig etwas ermüdet fühlte, bedarf in Folge dessen behufs Herstellung seiner Gesundheit vollständiger Ruhe. Dem Könige wurde deshalb die gänzliche Enthaltung von Regierungs-Angelegenheiten auf einige Zeit angerathen. Dem ausdrücklichen Wunsche des Königs gemäß wurde heute der Kronprinz mit der Ausübung der königlichen Regierungsgewalt bis auf Weiteres beauftragt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie Prinz Gustav Adolf reisen am Freitag nach Christiania ab, wo der Kronprinz das Storthing eröffnen wird. Prinz Gustav Adolf leistet den Eid vor dem Storthing.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Den Aufruhr im Süden Chinas schildert eine Meldung des „Daily Expreß" aus Hongkong vom 16. d.: Sie besagt, die Lage im Süden könnte nicht ernster sein. Der ganze riesige Distrikt jenseits der Grenze von Kaulung sei in den Händen der Rebellen. Die Behörden seien ohnmächtig, und die Revolte wachse mit überraschender Schnelligkeit. Die Reformpartei bezeichne sie als das Todesgeläute der Mandschu-Dynastie. Der Torpedozerstörer „Hardy", der die Grenzwache nach den aufständischen Bezirken führte, beschoß 2000 Rebellen, die auf Schamchun marschirten. 40 Mann wurden getödtet und etliche hundert verwundet. Verstärkungen, aus 400 Mann indischer Truppen bestehend, wurden gestern nach der Grenze gesandt, um Einfälle der Rebellen in das britische Gebiet zu verhindern. Der ganze Distrikt östlich vom Flusse wimmelt von Piraten und anderem Gesindel, welche die Unterstützung der südchinesischen Reformpartei in ihrem Kreuzzuge gegen die Mandschu-Dynastie genießen. Die Rebellen nahmen Waichau und marschiren angeblich auf Kanton.

* *

* **Berlin**, 17. Okt. Der „Reichsanz." weist darauf hin, daß bei Anfragen an das Kriegsministerium über den Verbleib von Angehörigen des ostasiatischen Expeditionskorps die Angabe des Regiments allein nicht genügt, sondern daß auch das Bataillon, die Schwadron, die Batterie oder die Kolonne richtig bezeichnet werden muß. Anfragen über den Verbleib von Angehörigen der Marine, wozu nicht allein die Schiffsbesatzungen, sondern auch die Marine-Infanterie und die bei dieser befindliche Feldbatterie sowie das Feldpionier-, Feldtelegraphen- und Sanitäts-Detachement gehören, können von der ostasiatischen Abtheilung des Kriegsministeriums, dessen Auskunftsertheilung sich nur auf Angehörige des Landheeres bezieht, nicht beantwortet werden. — Der heutigen Nummer des „Reichsanz." liegt die Verlustliste I bei, welche den Abgang bei dem Armee-Oberkommando und dem ostasiatischen Expeditionskorps für die Zeit der Ueberfahrt vom 27. Juli bis einschließlich den 25. September enthält. Danach sind gestorben: Sanitäts-Sergeant Fuchs in Aden an Hitzschlag, Feldwebel Grams in Colombo an Hitzschlag, Kanonier Johann Brodtrück in Aden an Bauchfellentzündung, der Kanonier Julius Hoffschulz in Port Said an Gehirnhautentzündung. Der Kanonier Häußler wird seit der Nacht vom 27. zum 28. August vermißt, Grund unbekannt.

* **New-York**, 17. Okt. Frau Baronin v. Ketteler ist gestern Abend in Victoria (Britisch Columbien) eingetroffen und zu ihrem Vater nach Detroit weiter gereist.

* **New-York**, 17. Okt. Aus Tientsin, den 15. ds. wird telegraphirt: Bis zum gestrigen Tage traf die nach Paotingfu bestimmte Expedition auf keinen Widerstand. Ein in Tientsin eingetroffener Eilbote berichtet, daß die nach Hsiufsien zur Befreiung der dort befindlichen französischen Priester marschirende französische Truppe von 600 Mann auf ihrem sechstägigen Marsche nach Süden keinem Widerstand begegnet sei. — Die Amerikaner haben das Arsenal von Tientsin geräumt und es der provisorischen Stadtverwaltung übergeben.

* **Peking**, 17. Okt. Das Edikt, welches die Bestrafung der an den Unruhen betheiligten hohen Staatsbeamten anordnet, wird hier für eine Fälschung gehalten. Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang bestreiten, irgendwelche Kenntniß von der Existenz des Edikts zu haben. Man hat einigen Grund zu der Annahme, daß das Edikt ersonnen sei in der Hoffnung, den Vormarsch der Verbündeten auf Paotingfu zu verhindern. Kein Schritt von irgendwelcher Bedeutung wird hier bis zur Ankunft des Feldmarschalls Grafen Waldersee, die für Mittwoch erwartet wird, unternommen worden; Graf Waldersee wird im Kaiserpalast Quartier nehmen. Kleine marodirende Boxerbanden verursachen in der Nähe des Sommerpalastes Beunruhigung. Gegen sie wird eine kleine Abtheilung entsandt werden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London**, 17. Okt. Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Pretoria unter dem 16. ds.: General Kelly Kenny berichtet: Leutnant Malcolm griff die Buren in der Nähe von Wepener mit einer kleinen Abtheilung Polizeitruppen von Wepener an. Sieben Buren sind todt, zwei wurden gefangen genommen. Die Engländer haben keine Verluste. Kapitän Pint Caffin traf am 14. Oktober bei Lendersburg-Rodastation auf Buren und vertrieb sie. Er erhielt sodann die Nachricht, eine andere Burenabtheilung bedrohe seine Rückzugslinie; er verlor auf dem Rückzuge bei harter Bedrängung an Todten einen Leutnant und zwei Mann, an Verwundeten einen Mann. General Barton berichtet aus Webwerdieud, kleine Burenabtheilungen in der Nachbarschaft richteten so viel Schaden an, als sie vermöchten. Er traf am 14. ds. mehrere derselben an, tödtete einige und erbeutete viel Munition. Theunis Botha, ein Bruder des Generals Botha, hat sich in Volksruft ergeben.

* **Lourenco Marques**, 17. Okt. Die Abreise des Präsidenten Krüger ist auf Samstag verschoben worden. Er wird über Djebuti und Marseille reisen.

* **London**, 17. Okt. Nach einem Durbaner Telegramm des „Standard" vom 16. Oktober wurde der deutsche protestantische Missionar Prozesky wegen Hochverraths zu einem Jahr Gefängniß und 500 Lstr. Geldbuße verurtheilt.

* **Pretoria**, 16. Okt. In den letzten Tagen ist der Telegraphenverkehr nach dem Süden und Osten unterbrochen. Die Buren, die bisher beim Zerstören der Eisenbahnlinien die Telegraphenlinien unversehrt zu lassen pflegten, beginnen jetzt die Telegraphendrähte zu durchschneiden.

* **Bloemfontein**, 16. Okt. 12 Buren plünderten heute 18 Meilen von hier eine auf dem Wege nach Kimberley belegene Farm; sie erzählten dabei, sie bildeten den Vortrab einer starken Truppe.

Kirchliches.

Ξ **Altendorf-Essen**, 17. Okt. Gemäß dem „Kirchlichem Anzeiger" vom 15 d. Mts. hat der hochwürdigste Herr Erzbischof den Herrn Pfarrer Gustirchen von Zimmendorf bei Brühl, früher längere Jahre Kaplan von St. Stephan in Krefeld, zum Pfarrer der hiesigen über 21,000 Katholiken zählenden Riesenpfarre ernannt. Dieselbe ist in den letzten Jahren jährlich um ca. 1000 Seelen in Folge der blühenden Industrie gestiegen.

Rheinland und Westfalen.

Ξ **Bochum**, 17. Okt. Der Männergesangverein „Sängerbund" wird kommenden Sonntag im Saale des Herrn Herm. Pipper ein großes Konzert veranstalten unter freundlicher Mitwirkung des Männergesangvereins „Frohsinn" aus Rheydt. Diese rühmlichst bekannten Vereine, welche beide unter der bewährten Leitung des Herrn Konzertmeisters F. Panzer aus Krefeld stehen, werden ein sehr interessantes Programm zum Vortrag bringen.

Ξ **Osterath**, 17. Okt. Am 18. Oktober cr. sind 25 Jahre verflossen, seitdem die Lehrerin Frl. Offer in Osterath thätig ist. Während dieser Zeit hat sie es verstanden, sich das Wohlwollen und die Anerkennung sämmtlicher Gemeindemitglieder zu erwerben. Unermüdlich ist sie nicht nur in der Schule, sondern auch außer derselben thätig gewesen. Vereine hat sie gegründet: den Marienverein, der es sich zur Aufgabe gestellt, für die innere Ausschmückung des Gotteshauses zu sorgen und den Jungfrauenverein, der die der Schule entlassenen jungen Mädchen an Sonntag Nachmittagen zu vereinigen sucht. Nicht wenige Verdienste hat sie sich erworben, als es hieß, den darmherzigen Schwestern ein Heim zu bieten. Auf diesem Gebiete hat sie besonders ihre Thätigkeit entfaltet. Möge sie darum noch recht lange zum Wohle der Gemeinde Osterath wirken. Ad multos annos! Schon heute fanden sich die Vertreter der geistlichen und weltlichen Behörde, Herr Pfarrer Groß und Herr Bürgermeister Rüping, sowie die Lehrpersonen zur Gratulation ein. Auch in den Vereinen rüstet man sich, um die verdiente Lehrerin gebührend zu feiern. So soll am Sonntag, 28. Oktober, im Saale des Herrn Wolf eine Festversammlung stattfinden.

ß **Willich**, 17. Okt. Mit dem gestrigen Tage hat unsere diesjährige Herbstkirmeß ihr Ende erreicht. Leider war dieselbe vom Wetter nicht begünstigt und deshalb auch demgemäß der Fremdenzufluß gegen frühere Jahre ein viel geringerer.

* **Viersen**, 17. Okt. Die „Viers. Volksztg." gibt von dem Aufsehen erregenden Verlauf der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung eine Darstellung, welche in wesentlichen Punkten von der unseres ständigen Berichterstatters abweicht. (Vergl. Nr. 592 der „Niederrh. Volksztg.".) Der Herr Bürgermeister Stern gab zur Einleitung der Berhandlungen bekanntlich eine Erklärung ab, wonach der in der Sitzung vorher von ihm (dem Bürgermeister) gebrauchte, jedenfalls ganz unpassende Ausdruck „kindisch" sich nicht auf das Verhalten der damaligen Antragsteller, der katholischen Herren Pfarrer, sondern auf „das Verhalten des Stadtverordneten Hamm" bezogen haben sollte. Daß bei dieser sogenannten „Feststellung" des Herrn Bürgermeisters Stern, der in seinem Verhalten als „kindisch" bezeichnete Herr Stadtverordnete Hamm trotz der weiteren Bemerkung des Herrn Bürgermeisters Stern: „Weitere Erörterungen brauchen sich nicht hieran zu knüpfen; die Sache ist hiermit erledigt" — nicht lammesgeduldig schwieg, wird jeder verstehen. Es knüpfte sich also daran nach dem Berichte der „Viers. Volksztg." folgender Dialog:

„Stadtv. Hamm: Ich muß dagegen entschieden Einspruch erheben, daß Aufführungen, welche ich hier gemacht habe, als „kindisch" bezeichnet werden, eine solche Beleidigung habe ich keineswegs verdient.

Vors. Bürgermeister Stern (unterbrechend): Sie haben nicht das Wort. Sie hätten in der letzten Sitzung protestiren sollen.

Stadtv. Hamm: Ich bestreite, daß Sie mir die Beleidigung in der letzten Sitzung gesagt haben, wenn Sie das heute feststellen wollen, dann konnte ich nicht in der letzten Sitzung protestiren.

Vors. Bürgermeister Stern: Zu der Feststellung haben Sie nicht zu sprechen.

Stadtv. Hamm: Dann spreche ich zur Geschäftsordnung. Wenn der Vorsitzende die Ordnung wahren will, muß er selbst damit beginnen und kein Mitglied beleidigen.

Vors. Bürgermeister Stern: Ich lasse mir von Ihnen keine Vorschriften machen; ich habe das Recht — — —

Stadtv. Hamm: Sie haben nicht das Recht, mich zu beleidigen, das will ich meinen.

Vors. Bürgermeister Stern: Ich lasse Sie nicht weiter reden.

Stadtv. Hamm: Dann muß ich dennoch protestiren.

Vors. Bürgermeister Stern: Sie stören die Ordnung, ich lasse Sie hinausweisen.

Stadtv. Hamm: Sie wollen Gewalt anwenden, wo ich die Pflicht habe, mein Recht zu wahren.

Vors. Bürgermeister Stern, zu dem Polizeiwachtmeister Reichenbach sich wendend: Führen Sie den Hamm hinaus.

Stadtv. Hamm: Herr Bürgermeister, ich füge mich der Gewalt.

Alsdann wird in die Tagesordnung eingetreten."

Nach diesem Vorgang scheint es, daß Herr Bürgermeister Stern auch jetzt noch den Ausdruck „kindisch" einem Stadtverordneten gegenüber für angebracht hält; denn sonst hätte er bei seiner „Feststellung" doch mindestens ein Wort des Bedauerns vielleicht dahingehend gefunden, daß ihm in der Hitze des Gefechtes das ungehörige Wort entflohen sei. Dann allerdings, aber auch nur dann hätte man die unerquickliche Angelegenheit als erledigt betrachten können. Nun kommt aber noch hinzu, daß der Berichterstatter der „Viers. Volksztg." auch gegenüber der „Feststellung" des Herrn Bürgermeisters Stern daran festhält, gehört zu haben, daß der Ausdruck „kindisch" von dem Herrn Bürgermeister Stern ursprünglich auf das Verhalten der Herren Pfarrer bezogen worden sei. Leider sind diese neueren Vorgänge sehr wenig geeignet, die seit einigen Jahren zum Schaden des Gemeinwesens hier bestehenden bedauerlichen Mißhelligkeiten zu verringern. Hoffentlich finden und ergreifen beide Theile recht bald eine Gelegenheit zur Aussöhnung und zum endgültigen Friedensschluß.

* **M.-Gladbach**, 17. Okt. Bei der städtischen Leihanstalt wurden Unregelmäßigkeiten entdeckt, welche, wie die „Gladb. Volksztg." meldet, auf Verschulden des Taxators für Werthsachen zurückzuführen sind. Goldsachen, „Diamanten" rc. wurden, während sie ganz minderwerthig waren, als echt taxirt und dementsprechend beliehen. Der Schaden für die Stadt soll sich auf zirka 50,000 M. belaufen. Die Untersuchung ist im Gange.

* **Gelsenk.**, 17. Okt. In der jüngsten Zeit war höheren Orts die Vereinigung der drei Special-Gemeinden Weeze, Wissen und Caldeck zu einer Gemeinde im Interesse der Verwaltung angeregt worden. Der Gemeinderath zu Weeze hat vor kurzem in besonderer Sitzung der Vereinigung dieser drei Gemeinden zugestimmt und der neuen Gemeinde den Namen Weeze beigelegt. In einer dieser Tage stattgehabten Versammlung, in welcher die Insassen der drei Gemeinden anwesend waren, ist, Lokalblättern zufolge, mit großer Mehrheit der Gemeinderathsbeschluß angenommen worden, so daß die Angelegenheit demnächst den gewünschten Abschluß findet.

△ **Düsseldorf**, 17. Okt. Lange Zeit haben die Bewohner Düsseldorfs und die Fremden, welche die Stadt besuchten, das gewaltige Ausstellungsgelände, das sich von der Brückenrampe mehr als 1½ Kilometer rheinabwärts am Ufer entlang erstreckt, mit einer gewissen Ungeduld betrachtet. Wohl sah man hunderte von Arbeitern und gigantische Maschinen beschäftigt, das Wiesengelände mit dem aus dem Flusse entnommenen Kies hochwasserfrei aufzuhöhen, aber von der eigentlichen Ausstellung sah man nichts. Dennoch ist an derselben mit Bienenfleiß gearbeitet worden. Mehr als 300 Männer aus Rheinland und Westfalen sind in zahllosen Kommissionen und Ausschüssen thätig gewesen, um das große Werk in der Idee fertig zu stellen und nunmehr, da die Pariser Ausstellung ihrem Ende entgegengeht, sieht man auch mit leiblichem Auge, wie die Düsseldorfer Ausstellung aus der Erde herauswächst. Nimmt man seinen Standpunkt auf der Rheinbrücke so fällt dem Beschauer zunächst die mächtige Maschinenhalle auf, die in ihrem kolossalen Eisengerüste fast fertig dasteht und die Bewunderung des Fachmannes und des Laien gleicherweise herausfordert. Die 270 m lange Eisenkonstruktion, deren Mittelschiff man schon mit Balken und Brettern zu decken begonnen hat, ragt über alle angrenzenden Gebäude hervor und der Bau der Halle wird im Frühjahr vollendet sein. Etwas südlich, auf dem Gelände des ehemaligen Schlachthofes, erheben sich schon die Mauern und Eisenkonstruktionen des Kunstpalastes, welcher die deutsch-nationale Kunstausstellung beherbergen soll, und der allein von allen Ausstellungsgebäuden dauernd erhalten bleibt. Dieser Palast wird mit einem Kostenaufwand von 1,120,000 Mark errichtet, wovon die Ausstellung 800,000, eine allerdings genehmigte Lotterie 200,000 und die Stadt Düsseldorf 120,000 Mark aufbringen; das werthvolle Baugelände gibt die Stadt außerdem noch her. Der Kunstpalast wird eine Front von 132 m Länge habe. und wird von einer mit Kupfer gedeckten Kuppel gekrönt werden' die 46 m über dem Boden emporragen wird als weithin sichtbares Wahrzeichen der Kunststadt Düsseldorf. Mit der Errichtung dieses Baues wird ein langgehegter Wunsch der Düsseldorfer Künstlerschaft glänzend in Erfüllung gehen, sie wird in Zukunft in der Lage sein, der nationalen und der internationalen Kunst eine glänzende Schaustätte zu bieten. Von dem Hauptausstellungsgebäude, welches eine Front von 400 m haben wird, sind die Umrisse schon abgesteckt und frühzeitig mit der nächsten Bauperiode wird mit der Errichtung dieser, sowie aller anderen Baulichkeiten begonnen werden. Neben der Eisenindustrie wird in besonders glanzvoller Weise der rheinisch-westfälische Bergbau auf der Ausstellung vertreten sein. Derselbe wird ein eigenes Gebäude von 70 m Länge und 40 m Tiefe mit einem Kostenaufwande von 260,000 M. errichten und eine ebenso große Summe wird auf die innere Einrichtung und Ausstattung verwendet werden. In dem Gebäude sollen in Modell, Bild und Schrift die Bodenschätze, die Betriebsanlagen, die Erzeugnisse des Bergbaues und alle Aufwendungen im Interesse der Arbeiterschaft vorgeführt werden. Krupp und andere Großindustrielle werden natürlich in eigenen Pavillons ausstellen. Auf dem Ausstellungsgelände werden 31 Restaurationen aller Art zu finden sein, darunter das Hauptrestaurant, in welchem 2000 Personen zu gleicher Zeit werden speisen können. Aus alledem ist ersichtlich, daß mit Anspannung aller Kräfte an dem großen Werke gearbeitet wird und daß alle Anzeichen dafür sprechen, daß die Düsseldorfer Ausstellung 1902 gleich ihrer Vorgängerin von 1880 einen vollen und großen Erfolg bedeuten wird. Die Anmeldungen gehen in erfreulicher Zahl ein, jedoch möchte im eigenen Interesse der Aussteller darauf hinzuweisen sein, daß eine möglichst frühzeitige Anmeldung vor dem Schlußtermine — 1. Januar 1901 — dringend wünschenswerth ist, da eine frühzeitige Anmeldung es dem Aussteller ermöglicht, sich des Rathes und der Hülfe des Dekorations-Ausschusses, in welchem die bedeutendsten Düsseldorfer Künstler mitwirken, in vollem Maße zu bedienen, damit seine Ausstellung in einer künstlerisch geschmackvollen Form in die Erscheinung tritt. Zum Schlusse sei noch besonders betont, daß kleinere Aussteller gut daran thun, sich mit Berufsgenossen zu Kollektivausstellungen zu vereinigen, wodurch Mühe und Kosten verringert werden. Die Ausstellungsleitung ist gerne bereit, solche Kollektivausstellungen in jeder Weise zu fördern.

* **Düsseldorf**, 17. Okt. Der Zusammentritt des Rheinischen Provinziallandtages ist für den 3. Februar 1901 in Aussicht genommen.

* **Meiderich**, 17. Okt. Auf der hiesigen Station fuhr der Personenzug Oberhausen-Ruhrort in den Personenzug Mülheim-Ruhrort. Ein Bremser wurde getödtet und sechs Passagiere verletzt. Das Geleise ist gesperrt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Ueber das Unglück wird der „Rh. W. Ztg." noch berichtet: Der Personenzug, der um 6,14 Uhr von Mülheim abgeht und der Personenzug, der um 6,06 Uhr die Station Oberhausen verläßt, sind auf der Station Meiderich zusammengestoßen. Bis jetzt konnten ein todter Fahrbeamter und mehrere Verwundete festgestellt werden. Die Feuerwehr wurde zu den Rettungsarbeiten alarmirt. Drei Wagen und eine Maschine wurden aus dem Gleis gehoben. Das Unglück ist durch Versagen der Bremse des Zuges von Oberhausen verursacht worden.

Σ **Erkelenz**, 17. Okt. Heute Mittag ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen hier und Baal ein schreckliches Unglück. Man ist daselbst mit Anlegung eines neuen Geleises beschäftigt, wobei viele Arbeiter betheiligt sind, diese wollten einem Güterzuge ausweichen, traten ins zweite Geleise und wurden, da an dieser Stelle die Bahn sehr tief geht und eine starke Kurve hat, von dem 12,08 Uhr hier fälligen Personenzug überrascht. Es blieben drei Mann gleich todt und einer wurde schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus geschafft. Unter den Todten befindet sich einer, welcher erst gestern dort in Arbeit trat; derselbe hinterläßt eine kranke Wittwe mit 5 kleinen Kindern. — Wie uns noch von anderer Seite gemeldet wird, ist der in das Krankenhaus in Erkelenz verbrachte Schwerverletzte noch im Laufe des Abends gestorben.

* **Köln**, 17. Okt. Vom Ausschuß des Bezirkseisenbahnrathes wird, wie die „Rh. W. Ztg." erfährt, befürwortet: die Aufnahme von Tuffsteinen in den Rohstofftarif, die Einführung einer Zeitkarte für das ganze Industriegebiet, die Einrichtung eines neuen Schnellzuges zwischen Köln-Dortmund und Köln-Münster, die Verbesserung der Verbindung zwischen Bochum, Witten, Elberfeld, die Verbesserung der Verbindung zwischen Essen und Elberfeld, die Vermehrung der Züge auf der Enscherthalbahn, die Einrichtung eines Schnellzuges M.-Gladbach-Krefeld-Duisburg und schließlich die Verbesserung der Verbindung von Arnsberg mit dem Kohlenrevier.

ℱ **Münster** i. W., 17. Okt. Eine affäre scandaleuse stand heute Abend in der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung zur Verhandlung. Wie bekannt, besteht seit 2 Jahren in der Stadt Münster eine Königliche Baugewerkschule und die Stadt hat mit enormen Kosten am Aegidithore in schöner freier Lage ein Schulgebäude aufführen lassen, von welchem der Magistrat sagt, es sei ein ausgezeichnet schöner und gelungener Bau, welcher der Stadt zur Zierde und allen, die an ihm gearbeitet haben, zur Ehre gereiche. In diesem Gebäude, das am 19. d. M. feierlich seiner Bestimmung übergeben werden sollte, trafen am 3. Oktober der Leiter der Baugewerkschule, Herr Direktor Meirnig und der in Vertretung des Stadtbaumeisters in dem Neubau die Aufsicht führende Bauamtsassistent Meyer zusammen. Ueber die Begegnung berichtet Herr Meyer, daß Herr Meirnig sich zunächst sehr erregt über Anordnungen bezüglich Putzfrauen geäußert habe. Darauf begann er so furchtbar zu toben, daß sämmtliche Arbeiter aus den verschiedenen Etagen zusammenliefen und vom Direktor noch aufmerksam gemacht wurden, um der ganzen Stadt kund zu geben, wie mangelhaft und schlecht alles gemacht sei. Mir, respektiv dem Bauamt, — berichtet Herr Meier — wurde das Haus vom Herrn Direktor verboten und der Pedell aufgefordert, mich hinauszuwerfen. „Der Stadtbaumeister verstehe nichts, der Baurath sei ein Einfaltspinsel, der auch nichts verstehe, überhaupt der ganze Magistrat und ganz Münster sei eine Bummelei." — Im Anschlusse an diese Eingabe beantragt der Magistrat, von der beabsichtigten Einweihungsfeier abzustehen. Die Stadtverordneten schlugen in der Debatte kräftige Töne an. Der Vorsitzende, Geheimrath Riehues, wies auf das harmonische Verhältniß hin, das in Münster stets zwischen der Stadtvertretung und der Leitern der höheren Schulen bestanden hab. Das Benehmen des Herrn Direktors Meiring sei nicht zu verstehen und verspreche keine glückliche Zukunft. Die Versammlung möge ihr Einverständniß mit dem Magistrat aussprechen und die Angelegenheit mit allen Mitteln verfolgen. Herr Stadtverordneter Gehring ist der Meinung, man solle einfach den Direktor verklagen. Es sei traurig, daß ein Mann, der nicht nur als Lehrer, sondern auch als Erzieher wirken solle, so mächtig aus der Rolle falle. Herr Ernst wirft die Frage auf, ob es nicht Mittel und Wege gebe, den Herrn, den er als Erzieher der Jugend nicht anerkennen könne, wieder los zu werden. Zum Schluß trat Herr Bürgermeister Farwick auf. Redner charakterisirte den Vorfall als eine unerhörte Beleidigung, die zu redressiren es schon Mittel und Wege in Preußen gebe. Es habe ihn befremdet, daß der Herr Direktor nicht, wie es unter Männern üblich sei, in die Bürgermeisterei gekommen sei, um Auge in Auge seine Meinung zu sagen; er (Redner) bezweifelt allerdings, ob Herr Meiring dann so weit mit seinem Sermon gekommen wäre. Er theile das Befremden, daß ein Mann, der junge Leute unter sich habe, um ihnen den Weg für's Leben zu zeigen, die Autorität der Vorgesetzten dadurch untergrabe, daß er die Vorgesetzten in Gegenwart der Untergebenen in den Koth ziehe. Es sei nicht zu verwundern, wenn andere Beamte daraus ihre Lehre zögen. Herr Farwick schloß mit der Mittheilung, daß das Erforderliche veranlaßt sei, um eine Genugthuung herbeizuführen. Den Ausführungen der einzelnen Redner wurde von der Versammlung lebhaft applaudirt.

* **Dortmund**, 17. Okt. Der in vergangener Woche vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes seines Schwiegersohnes zum Tode verurtheilte Berginvalide Bernhard Uehren aus Rüdinghausen hat sich heute früh im hiesigen Gerichtsgefängniß mittelst seines Halstuches erhängt.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Die Wohnungsnoth in Berlin.** Stadtverordneter Eccardt schilderte in einer Volksversammlung das Wohnungselend in Berlin: Da das Familienobdach zur Aufnahme der gewaltigen Zahl der Wohnungslosen nicht ausreichte, so hat man zehn Schlafsäle des Asyls für die vorübergehend Obdachlosen in Familiensäle umwandeln müssen. Dort mußten, da man nicht über genügend eiserne Bettstellen verfügte, Frauen und Kinder, eng aneinander gepfercht, in den bettstellartigen Holzmatratzen schlafen. Das Kuratorium hat sich nun kurzerhand entschlossen, baldigst Abhülfe zu schaffen. Es geht von der Ueberzeugung aus, daß zum April kommenden Jahres ein noch weit größerer Andrang obdachloser Familien zu erwarten sei, und daß es vollkommen unmöglich sein wird, sämmtliche Wohnungslose im städtischen Asyl unterzubringen. Das Kuratorium läßt zehn neue Schlafsäle für obdachlose Familien einrichten und um den hierfür erforderlichen Raum zu schaffen, werden in der städtischen Markthalle 12 (Gesundbrunnen), die für den Marktverkehr geschlossen ist, Lagerräume für das Mobilar der Wohnungslosen errichtet. Zu all' dem Elend kommt noch, daß mehrere Kinder der Obdachlosen an Masern erkrankt sind. Seitens der Verwaltung sind die umfassendsten Maßnahmen getroffen worden, um dem Ausbruch einer Epidemie vorzubeugen; die Erkrankten wurden sofort in Krankenhäuser geschafft. Der Schulunterricht, der bisher den Kindern der Obdachlosen zu theil wurde, kann nicht mehr durchgeführt werden, da die Schulräume nicht ausreichen. Das Allerschlimmste aber ist, daß der allergrößte Theil der Obdachlosen auf Monate hinaus die Gastfreundschaft des städtischen Obdachs in Anspruch wird nehmen müssen. Die Asylanten bemühen sich redlich, Wohnungen zu finden. Die stereotype Antwort, die sie von den Hauswirthen erhalten, ist: „Wir nehmen nur kinderlose Familien ins Haus".

„Den ich gerade nicht entdecken kann", meinte Harms trocken. „Es mag sonst ein recht gutes Pferd sein, aber ein Renner ist es nicht. Nehmen Sie die „Fides", das ist ein Pferd, wie es sein muß."

„Ich glaube aber kaum, daß ich mich getäuscht habe," erwiderte der Baron, „ich glaube sogar bestimmt, daß „Conqueron" siegen wird. Wir können ja übrigens eine kleine Privatwette machen, wenn Sie anderer Ansicht sind."

„Ich wette überhaupt nicht", war die ziemlich kühle Antwort. „Entweder betrügt man sich selbst oder Jemand anders."

„Wie Sie meinen. Aber ich glaube doch, daß ich in Pferdesachen etwas mehr Verständniß habe, als Sie", bemerkte der Baron hochmüthig.

„Ich will Ihnen diese Kenntniß nicht im Geringsten absprechen, werden Sie mit derselben glücklich; aber ich weiß ebensogut, daß meine Lebensanschauungen den Ihrigen überlegen sind, weil mein Wahlspruch ist: „Thue recht, scheue Niemand!"

„Moralfatze!" brummte von Greven vor sich hin. Er hatte schon eine scharfe Entgegnung auf der Zunge, unterließ sie aber bis zu einem späteren Zeitpunkt, da die Pferde sich am Start befanden.

Besondere Aufmerksamkeit erregte dies Rennen nicht, denn es war von vornherein ziemlich feststehend, daß nur „Arabella" und „Fides" in Betracht kamen.

In der That hatte „Arabeya" bald das Feld weit hinter sich gelassen. „Fides" versuchte aufzurücken, weil sie vom „Conqueron" hart bedrängt wurde, aber es gelang ihr kaum. Immer mehr vergrößerte sich der Abstand zwischen der siegreichen „Arabella" und den übrigen Bewerbern.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaft und Gartenbau.

°°. **Borst.** 18. Okt. Am Sonntag, den 21. d., Nachmittags 5 Uhr, wird im Saale der Gastwirthschaft Abelen hierselbst eine landwirthschaftliche Versammlung stattfinden. In derselben wird der Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule zu Krefeld, Herr Dr. Stetter, Vorträge halten über: Den Viehkauf nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch; den Anbau verschiedener Weizen- und Roggensorten nach den Bestimmungen der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft; das Gesindewesen nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch und die Anwendung der Thomasschlacke in Verbindung mit Kalisalz. Bei der Reichhaltigkeit der Tagesordnung wird wohl ein jeder Landwirth in der Lage sein, aus den Vorträgen Nutzen für seinen Betrieb zu ziehen und dürfte die Versammlung infolgedessen recht zahlreich besucht werden.

Lokales.

** **Krefeld,** 18. Okt. Am Sonntag, 21. d., Abends 6½ Uhr, findet in der „Löwenburg" eine Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland statt, in welcher u. a. Herr Pfarrer Dr. Thywissen einen Vortrag halten wird.

Das lenkbare Luftschiff des Grafen Zeppelin.

* **Friedrichshafen,** 17. Okt. Der Aufstieg des Ballons des Grafen Zeppelin fand heute Nachmittag statt. Die Manöver sind vollständig gelungen. Der Ballon, der ganze Wendungen ausführte und gegen den Wind zu steuern vermochte, ist augenblicklich noch am Schweben. — Ueber den Aufstieg wird noch weiter gemeldet: Der Zeppelinsche Ballon ist heute Nachmittag um 4 Uhr 45 Min. aufgestiegen. In der ersten Gondel befanden sich Graf Zeppelin, Oberleutnant v. Kropf und Ingenieur Burr, in der zweiten der Afrikareisende Wolf und der Maschinist Groß. Die Manöver gelangen, ganze Wendungen wurden ausgeführt und es wurde gegen den Wind gesteuert. Der König und die Königin von Württemberg sahen auf einem Dampfboot dem Schauspiel zu. Der Ballon schlug die Richtung nach Immenstadt ein.

* **Friedrichshafen,** 17. Okt. Nachdem das Luftschiff des Grafen Zeppelin gegen ½ Stunden lang in einer Höhe von etwa 600 m balancirt und in der Nähe von Seemoos verschiedene Drehungen und Wendungen ausgeführt hatte, ist das Fahrzeug nach mehrfachen anderen gelungenen Manövern etwa um 6 Uhr, einem Kilometer vom Manzell entfernt, glücklich auf dem See gelandet.

* **Friedrichshafen,** 17. Okt. Die Aufstiegversuche des Luftschiffes des Grafen Zeppelin werden bei günstiger Witterung morgen und in den nächstfolgenden Tagen fortgesetzt werden, da angenommen wird, daß der Gasvorrath für 10 Tage ausreicht.

Vermischtes.

* Mit Rosa Luxemburg, die auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitag in Mainz die Genossen mit ihren Fornesergüssen heimsuchte, ging bekanntlich eine sozialdemokratische Parteiversammlung in München arg ins Gericht. Der Landtagsabgeordnete Müller erklärte, Rosa Luxemburg habe nichts an sich, was sie den deutschen Arbeitern sympathisch machen könne. Das Auftreten dieser kaum der Akademie entwachsenen Dame den deutschen Arbeitern gegenüber sei fussisant und anmaßend. Auch unter den norddeutschen Genossen habe nur eine Stimme des Unbehagens bestanden. Der „Rhein. Courier" gibt im Anschluß daran als „eigenes Erlebniß" ein drolliges Momentbild zum Besten: „Szene: ein Mainzer Pferdebahnwagen, der über die Brücke nach der Stadthalle fährt. In demselben sitzt Rosa Luxemburg, ihr gegenüber ein protestantischer Pfarrer aus dem Süden des Großherzogthums Baden, der in Mainz den Kongreß für Waisenpflege mitmacht und bei der Gelegenheit dem sozialistischen Parteitag beiwohnt. Zwischen beiden entspinnt sich ein Gespräch. Der Pfarrer ist galant genug, zu Rosa zu sagen: „Ich schätze Ihnen die geistreiche Rednerin des gestrigen Versammlungstages." Rosa versteht nicht eine Miene, indem sie sagt: „Es ist sehr leicht, in einer Versammlung von Narren geistreich zu sein." Tableau. Der Pfarrer zuckt die Achseln und läßt ein vielsagendes Lächeln über seine ehrwürdigen Züge spielen; aber die Unterhaltung hat er nicht fortgesetzt."

* Zum Selbstmord des Dr. Gordes'schen Ehepaares schreibt gegenüber der „Münchener Neuest. Rundschau" die „Münchener Allg. Ztg.": „Es ist jeder Zweifel an einem Selbstmord absolut ausgeschlossen, wie die hinterlassenen Briefe des Herrn Dr. Gordes an ihm nahestehende Personen darthun."

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

-r Florenz, 17. Okt. (Privattelegramm der „Niederrh. Volksztg.") Nachdem der Pilgerzug Dienstag früh ein, Rundfahrt durch die Kirchen in Mailand gehalten hatte traf er Nachmittags in Bologna ein. Gestern Nachmittag erfolgte die Ankunft in Florenz.

W **Washington,** 17. Okt. Der französische Geschäftsträger überreichte dem Staatssekretär Hay eine Denkschrift der französischen Regierung, worin verlangt wird, daß die Friedensverhandlungen mit China in Uebereinstimmung mit der günstigen Aufnahme, welche die französische Note in dieser Angelegenheit bei den Mächten gefunden habe, sofort beginne. Der chinesische Gesandte Wutingfang hatbeute dem Präsidenten Mac Kinley eine Botschaft des Kaisers von China überreicht, worin dieser seinen Dank für die Rücksichtnahme ausspricht, welche die Vereinigten Staaten während der chinesischen Wirren gezeigt haben.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Hamburg, 18. Okt. Der niedrige Luftdruck liegt über Zentraleuropa, ein flaches Minimum über der südlichen Nordsee und Westrußland, am höchsten über Nordskandinavien, Irrland und der Biskayasee. In Deutschland ist es ruhig, ziemlich trüb, im Binnenland meist wärmer. Ruhiges, im Osten wärmeres Wetter, stellenweise Regen wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* Zur Hebung der Seiden-Kultur und der Seidenindustrie in Rußland soll im November in Tiflis ein Kongreß von Seidenraupenzüchtern und russischen Seidenfabrikanten zusammentreten. Die Regierung unterstützt den Kongreß, welcher mit einer Ausstellung verbunden sein wird, in nachdrücklichster Weise.

Berlin, 17. Okt. 1900

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.65 b	Kopenhagen	8 Tage	112.10 B
	2 Monate	84.05 b	Petersburg	8 Tage	215.75 b
Madrid	14 Tage	62.40 B		2 Monate	212.85 b
	bis Tage		Warschau	8 Tage	215.95 b

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 17. Okt. Deutsche Bankplätze 122.90. London kurz 25.14-25.18 Chck London, Mittelkurs 25.17. Chck Paris 100.12½ B. 100.25 Oesterr. Banknoten Deutschland (Reichsb.-Giro) 122.90 deutsche Plätze 122.95, Privat-Wechselzinsfuß 3½ Proz.
* Wien, 17. Okt. Deutsche Plätze 118.02. Marknoten 118.02.
* Rom, 1. Okt. Wechsel auf Berlin 130.45.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000, Krefeld, 18. Okt.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Rehm.
Amsterdam	100 Gulden	169.35	168.95	Souveraind	20.38
Antwerpen		—	—	englische Noten	20.40
Italienische	100 Frs.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		—	—	Dollar-Stücke	4.06
London	1 L.	20.48	20.42	französische Noten	81.05
do.	1 L.	—	20.22½	belgische „	80.90
Paris	100 Frs.	81.55	81.25	holländ. „	168.90
do.	100 Frs.	—	—	amerikan. Noten	4.18
Italien. Plätze		76.80	76.20	österreich. „	84.15
do.		—	—	schweizer. „	80.60
Schweiz. pl.	100 Frs.	81.25	80.95		

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss der Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf gegen Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie jede Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½/₂, und 4%ige Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 17. Okt. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen 47 Kvb. 3662 Kilogr. Vom 1.—17. Okt. 465 Kvb. 31.110 Kilogr. Total 512 Kvb. 34.772 Kilogr.
* Elberfeld, 18. Okt. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 17 Kvb. 1489 Kilogr. Vom 1.—16. Okt. 247 Kvb. 18.182 Kilogr. Total 264 Kvb. 19.671 Kilogr.
* Zürich, 18. Okt. Eingeliefert: Organzin 36 Nr. 3250 Kilogr. Trame 29 Nr. 1410 Kilogr. Grege 6 Nr. 400 Kilogr. Total: 62 Nr. 5060 Kilogr. Netto verwogen 9 Nr. 540 Kilogr.
* Mailand, 18. Okt. Zur Kondition kamen 205 ö. europäische und 154 ö. asiatische Ballen im Gesammtgewicht von 29.360 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 17. Okt. Upland. middl. gestern 53 Pfg. fletig.
* Havre, 17. Okt. Baumwolle, Sept. 59½ Frs.
* Die ägyptische Baumwollernte 1900 wird nach einer verantwortlichen Umfrage merklich kleiner sein, als die von 1889, auch die Beschaffenheit wird im Punkte der Rheinheit viel zu wünschen übrig lassen.
* New-York, 17. Okt. Baumwolle 10¼c. Lieferung 9¼c. Schluß 59000 B. Export nach England 22000 B., dem Kontinent 9000 B. Lieferung: Okt. 9.45. Nov. 9.29 Dez. 9.27. Jan. 9.26. Febr. 9.25. April 9.26. Tendenz: Sab auf Gentnuvorräufe nach und schloß fetig.

Viehmärkte.

* Kleve, 17. Okt. Zum Pferde- und Viehmarkt zugetrieben 120 Pferde und 83 Stück Rindvieh. Handel: Pferde 400 600 M. Rindvieh 1. Qual. 60-65 M., 2. Qual. 57-60 M. Handel recht flott. Schlachtvieh gesucht.
* Wesel, 17. Okt. Der heutige Viehmarkt war im Ganzen gut besucht. Rindvieh, fette Waare 59-61 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Tragender und Milchvieh wurde mit 300-350 M. pro Stück bezahlt. — Schweine 745 Stück zugetrieben: fette Waare 40-41 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht. Fleischschweine, 12-20 Wochen alt, mit 18-21 M., junge pro Woche mit 1.50-2.00 M. bezahlt. Sämmtliche Zufuhr wurde schnell abgesetzt. Nächster Viehmarkt verbunden mit Pferdemarkt am Montag, 29. Okt.
* Köln, 17. Okt. Pferdemarkt findet hier statt am Mittwoch, 7. Nov., und Donnerstag, 8. Nov.
* Barmen, 17. Okt. Ein Pferdemarkt findet hier statt am Donnerstag, 18. Okt., und Freitag, 19. Okt.
* Dortmund, 18. Okt. Zucht- und Fleischvieh-Markt. Angetrieben 700 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, etwa 540 Schweine bezw. Ferkel und 18 Pferde. Im Ganzen war der Handel langsam, Preise wenig verändert, es verblieb etwa ein Drittel Ueberstand. Schweinemarkt: Geschäft ruhig. * Wochenpreise: 450 1.75 per Woche, hiervon übrige Fabrikthümer 27.34 M., halbjährige 48 M. 56 M. per Stück. Pferdehandel flau, Kölner Markt: 31. Okt.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 17. Okt. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.50, 2. 14.30, 3. 13.80 M., Roggen 1. Qual. 14.20, 2. 12.80, 3. 11.80 M., Gerste 1. Qual. 14.00, 2. 13.00, 3. 12.00 M., Hafer 1. Qual. 15.00 M. Kartoffeln 2.30-3.00 den 3.40-3.90. Eiergewicht 4.40 M. die 60 Mtgr. Maschinenstroh 12.00. Flegelstroh 15.00 M. die 500 Kilo. Rindfl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ctr. ohne Fakt. 66.25 M., Rindfl per 100 Kilo Kaufmännische Waare Fakt. 67.75 M. Gemessiges Fell per 100 Kilo 3 M. Kälber alle Kalbfl. Kalbfleisch per 1000 Kilo 103.00 M. Butter per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. die Kilo. Eier 20 Stück 2.25 M. — Rogg 1. Qual. 29.50 2. Qual. 28.50 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.80 2. Qual. 11.80 M.

< Neuß, 17. Okt. Produktenmarkt. In Getreide und Mehl ist das Geschäft andauernd still. Futtermittel, Baumwollsaatmehl und Leinmehl notiren bei andauernd knappen Preisen wieder etwas höher im Preise.

* Wesel, 18. Okt. Fruchtmarkt. Es notirten gestern: Weizen 17.00, Roggen 15.50, Gerste 14.50, Hafer hies. 14.30 M., Kartoffeln 7.00, Heu 7.50-8.00, Stroh 4.20, Butter 1.15 per Pfd., Eier 1.20 per Dtzd., Roggenbrod die 5 Kilo 1.00 M.

* Magdeburg, 17. Okt. Zuckerbericht. Kornzucker 88% ohne Sack 10.35-10.42½, 75% 8.00-8.80, Brodraffin. I 27.62½, Grodraffin. II 00.00, gem. Kandis mit Sack 27.62½, gem. Melis I mit Sack 27.12½ bis 00.00. Rohzucker I Produkt, Transito f. a. B. Hamburg Okt. 9.70 bz., 9.62½ bz., Nov. 9.60 Gd., 9.57½ bz., Dez. 9.60 bz., Jan.-März 9.77½ bz., Mai 9.90 Gd., Mai 9.97½ bz., Okt. 10.02½ Gd.

* Bremen, 17. Okt. Petroleum matt. 6.95 M.

* Hamburg, 17. Okt. Neuer Hafer hies. 143-151, Roggen matt 142-146, inländischer ab Hamburg 103-110, loco 105-110, Mais 120, Rüböl 64, Spiritus Oktober 18. Okt.-Nov. 18, Nov.-Dez. 18, Petroleum Stand. white 6.85.

* Hamburg, 17. Okt. Rübenrohzucker I. Prod. 88% loco an Bord Hamburg Okt. 9.65, Nov. 9.57½, Dez. 9.60, März 9.82½, Mai 9.95, Aug. 10.15.

* Hamburg, 17. Okt. Kaffee, Okt. 38½, Dez. 39, März 39½, Mai 40¼ Gd.

* Bremen, 17. Okt. Kaffee, Okt. 38½, Dez. 32½, März 32½, Mai 32½, Juli 32¾, Sept. 32½ M.

* New-York, 17. Okt. Waaren-Schlußpreise.

	16.	17.		16.	17.
Rother Winterweizen	73¼	73¼	Mehl (Spr. clears	3.00	3.00
Weizen Oktober	72¾	73¼	Zucker, fair ref. Mr.	4¼	4¼
„ Dezember	74¼	74¼	Petroleum		
„ März	77¾	77¾	„ raffin. (Barr.)	8.75	8.75
„ Mai	80¼	80¼	„ Stand. wh.	7.45	7.45
Mais Oktober	46¼	46¼	„ Philadelphia	7.40	7.40
„ Dezember	42¾	42¾	„ Pipe L. Certs	110	110
„ Mai	41¼	41¼	Getreidefracht	4	4

Weizen eröffnete fletig mit etwas höhern Preisen, konnte sich eine Zeit lang auf bessere Kabelmeldungen und Festigkeit des Weizens in San Francisco behaupten, ging später in Folge von Abwicklungen zurück und schloß kaum fletig. Nachbörse: Weizen ½ niedriger anfangs behauptet, ging später entsprechend der Mattigkeit der Weizenmärkte zurück und schloß kaum fletig. Kaffee nahm in Folge Reinigung zu Abwicklungen einen schwächern Verlauf und schloß kaum fletig.

Metalle.

* Eisleben, 17. Okt. Wassersiener MKA-Kupfer 159-162 M., die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für bas 4. Quartal 1900.
* Hamburg, 17. Okt. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 86.65 Br., 86.15 Gd.
* Amsterdam 17. Okt. Bankazinn vorr. 77½, Dez. 76¾, Billiton vorr. 77½, Dez. 75¾ fl.
* London, 17. Okt. Kupfer Chili Bars, good orders, brandd 72.0.0, 3 Monate 72.10.0, Zinn Straits 130.5.0., 3 Monate 124.15.0, Blei ruhig 17.12.6, engl. 17.17.6, (fünf gewöhnliche) Marke 19.10.0, bessere 19.15.0. — Zweite Börse: Zinn, Straits vorr. 129.5.0, Kupfer fest, Chili 71.17.6.

* Birmingham, 17. Okt. Schlußbericht. Eisen unverändert, Warrants Middlesborough 67.9, Hämatit 76.7 sh.
* New-York, 17. Okt. Schlußbericht. Eisen 15.00, Zinn 28.25, Kupfer 16.37, Blei 0.00, Zink 0.00.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 18. Okt.

Barom. Höhe	Wind-Richtung	Wind-Stärke	Bewölkung	Temperatur Celf. Reaum.	Temperatur Celf. Reaum.	Regenhöhe
756	93	10	8	3°	3°	
755	98	10	—	7°	6°	Maximum 8°
753	96	10	—	7°	5°	Minimum 3°
752	95	10	—	9°	7°	SW 8

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 7° Celf. (5° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Das **gesetzlich geschützte**

amerikan. Sicherheits-Oel

Chester-Brand,

bekannt durch die Vorzüge der **großen Leuchtkraft,** der **kristallhellen Farbe,** des **schwachen Geruchs** u. **sparsamen Verbrauchs** ist käuflich zu **24** Pfg. pro Liter



Schutzmarke

in allen besseren Geschäften der Kolonialwaaren-Branche.

General-Vertrieb durch

Albert Jörgens, Krefeld.

Gerichtlicher Verkauf.
Freitag, 19. Oktober 1900,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Auktionslokale zur „Reichshalle" hierselbst:
Mehrere noch neue Herren- und Damen-Fahrräder, ferner eine Anzahl Regulirösen, Kochherde, ein, Gasheizofen, 1 gr. Kaminofen mit Marmorplatte, sowie versch. Hausmobilien 2c. öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.
Koenen, Gerichtsvollzieher, Bez. 1 Nordwall 63.

Gerichtlicher Verkauf.
Freitag, 19. Oktober cr.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich im Auktionslokale Kurzestraße 4 hier:
Büffetschrank, Sopha, Mantelofen, Tische, Stühle, 3 neue Kochherde, Fahrrad, Eisschrank Ladenschränke 2c.
meistbd. geg. baare Zahl. versteig.
Zimmermann,
Gerichtsvollzieher in Krefeld.

Dachdecker-Gesellen
gesucht für dauernde Beschäftig.
Jakob Römers,
Lobberich, Dachdecker- und Bauklempnermeister. 6195

Laden-Einrichtung,
fast neu, passend für Bäcker oder Kolonialwaarenhandlung, spottbillig zu verkaufen. Näh. 6141
Fr. Thöing, Hohenbudberg.



Prachtvolle Ostender
Schellfische,
Kabeljau, Rothzungen, Seezungen, Steinbutt, Zander, Rheinhechte, Bresem, neuen gewässerten Nordlaberdan und Tittlinge, Kieler Sprotten, Fettbückinge, ger. Aal, Lachsforellen. **Täglich frische Seemuscheln** empfiehlt:
Joh. Gitsels,
Burgstraße 9. Telephon 139.



In der Markthalle
Fischstand Nr. 3
bei Frau Buers
ist frischen Salm, Pfd im Schnitt 1 Mark, lebende Karpfen, Hechte, Schleien, Rheinfisch, prima groß. Schellfisch, Bratschollen Pfd. 30 Pf.

6-10,000 M.
als zweite Hypothek auf Haus und Grundstück gesucht zu 5%
Offerten unter H. R. 6192 an die Geschäftsstelle d. Bl. * 6202



2 Pferde
weil überzählig, sind billig zu verkaufen Diezemerstr. 27.

Hülfsarbeiter
nicht unter 16 Jahren
sofort gesucht.
Adressen beliebe man in der Geschäftsst. d. Bl. niederzuleg. 6152

Ein Engros-Geschäft (nicht Seide) sucht einen katholischen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Selbstgeschrieb. Offert. unter M. S. 6150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Besseres Mädchen,
im kochen erfahren sowie im Haushalte selbständig, sucht **Stelle zur Stütze der Hausfrau** bei Familienanschluß.
Offert. unter M. 6127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein la landwirthsch. verheiratb. Arbeiter, der gut mit Pferde umgehen kann und Gärtnerei versteht, sucht Stellung mit freier Wohnung.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6114

Sparkasse
zu Dedt.
Der Zinsfuß für Einlagen beträgt 3½%. 6117

Krefeld. Krefeld.
Auf dem Blumenplatze.
Original Kölner Hänneschen-Theater.
Dir.: **M. Schmidt.**
Donnerstag, 18. Okt.: 2gr. Vorstell. Nachm. 5 Uhr:
Kinder u. Familien-Vorstellung bei ermäßigtem Entree.
Abends 8 Uhr: **Genovefa.**
Es ladet ergebenst ein
M. Schmidt aus Köln a. Rh.

Meißener Geldlotterie.
Hauptgewinn im günst. Falle 100.000 Mark.
Ziehung Samstag und folgende Tage.
Noch einige Loose à 3 M.
Zu haben bei **Frz. Ponzelar,** Evertstr. 26, Fernspr. 1129.

Jeder Beamte u. Angestellte
jeden Ranges kann während der Feierstunden seine Einkünfte auf leichte Art vergrößern, wenn er sich vertrauensvoll mit erfahrenen Herren in Verbindung setzt.
Diskretion zugesichert.
Offerten unter V. Z. 6096 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Mann mit einf. **Buchführung,** Führung d. Lohn- und Krankenkassen-Bücher wie sonstigen Kontorarbeiten gut vertraut, sucht p. sof. Stellung unt. bescheid. Ansprüchen. Schriftl. Angebote unt. A. K. 6124 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für ein junges
Mädchen Lehrstelle
in ein **Manufakturwaaren-Geschäft** gesucht.
Gefl. Offert. unt. M. L. 6130 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Quintaner o. Quartaner
erhält gründl. Nachhülfe in Gymnas.-Fächern bei mäßigem Honorar. Offert. sub A. B. 6168 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein 2pf. liegender
Deutzer-Gasmotor
ist wegen Betriebsvergrößerung billig zu kaufen. Bis Ende d. M. ist derselbe noch in Betrieb zu sehen.
Ed. Peters, Lobberich, Buch- und Steindruckerei, Geschäftsbücher-Fabrik. 6189

Johannis- und Stachelbeer-Pflanzen,
große rothe Holländer, einjährige 10, zweijährige 20, dreijährige 30 Pfg. empfiehlt 6102
Joh. Pasch, Hüls.

Käse! Käse!

Infolge **Massen-Einkäufe** offerire zu folgenden **staunend billigen Preisen:**

Saftigen Schweizerkäse Pfd. **70** u. **80** Pf.
Ia. d. saft. Emmenthaler, schön gelocht, Pfd. **90** Pf.
Extra feinen echten Emmenthaler Pfd. **100** Pf.
Bei Abnahme von 5 Pfd. Preisermäßigung.

Ia. vollfetten Edamer Pfd. **70** u. **80** Pf.
Ia. vollfett. Edamer in ganz. Kugeln Pfd. **65** u. **75** Pf.
Bei Abnahme von mindestens 6 Kugeln Pfd. **63** u. **72** Pf.

Holländer Pfd. **50, 60** u. **70** Pf.
Vollfetten Gouda Pfd. **80** u. **90** Pf.
Ia. alten vorjähr. Mai-Gouda Pfd. **100** Pf.
Im ganzen Laiben billiger.

Größte Auswahl in div. Frühstückskäse.

Krefelder Butterhaus,
Hochstraße 64.

Ein unter sehr guter Bürgschaft stehender
Restkaufpreis von 4 bis 5000 Mark
steht wegen anderer Unternehmen zu verkaufen.
Offerten unter S. N. 6110 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Aelterer, kath., noch rüstiger Herr (nicht Kaufmann) sucht, gestützt auf prima Referenzen, unter bescheid. Ansprüchen einen
Vertrauensposten.
Kaution kann geleistet werden. Gefl. Offert. unter A. P. 5947 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kupfer- und Stahlstiche
sowie **Bilder aller Art** mit und ohne Rahmen empfiehlt die Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik von
J. Greven,
Krefeld, Hochstraße 52.
Telephon-Nr. 584.

Für ein besseres Drogen-, Kolonial-, Material- und Farbwaarengeschäft in einer größeren Stadt Westfalens wird zum 1. Januar ein junger Mann gesetzten alters als
I. Verkäufer
gesucht.
Bewerber müssen vollständig branchekundig, solide und strebsam sein und eventl. die Leitung des Geschäfts übernehmen können.
Offerten unter Beifügung von Photographie und Angabe von Gehaltsansprüchen unter B. H. 6194 an die Geschäftsst. d. Bl.

1½ schläfige Bettlade, gebr., mit Matratze billig zu verkaufen.
Petersstraße 62.

Verheiroth. Viehwärter
sucht sofort oder 1. November Stellung von 14 bis 20 Kühen nebst Wohnung. 6121
Krefeld, Peterstraße 1.

Schöne junge Hündin (Foxterrier) zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6115

Sänger-Vereinigung Krefeld.
Leitung: Chordirektor **G. Bielken.** Sängerzahl 112.
Sonntag, 4. Novbr. cr., Abends **7** Uhr,
zur Feier des 16. Stiftungs-Festes
im großen Saale der **Stadthalle:**
KONZERT,
unter frdl. Mitwirkung des Herrn **Nicola Lambinon** (Violine) und des Herrn **Paul Stoye** (Klavier).
PROGRAMM:
I. Theil.
1. Chorgesang:
a) Das deutsche Lied . . . . Steinkühler.
b) Des Reiters Lied . . . . Schauß.
2. Klaviervortrag:
a) Romanze . . . . Beethoven.
b) Nocturne . . . . Chopin.
(Herr Paul Stoye.)
3. Doppel-Quartette:
a) Am Brünnelein . . . . H. Bungart.
b) Abschied von der Heimath . . . Steinhauer.
4. Violin-Vortrag: Konzert . . . . Mendelssohn.
(Herr Nicola Lambinon.)
5. Chorgesang: Todtenvolk . . . . Hegar.
II. Theil.
6. Doppel-Quartette:
a) Heimath, süße Heimath . . . . engl. Volkslied.
b) Der sakrische Baß . . . . Koschat.
7. Klavier-Vortrag: Walzer . . . . Stoye.
(Herr Paul Stoye.)
8. Chorgesang: Kaiser Karl im Untersberg . . Zenger.
9. Violinvortrag: Tarantelle . . . . Vieuxtemps.
(Herr Nicola Lambinon.)
10. Chorgesang:
a) Ein Wörtlein . . . . Neuerleber.
b) Wiegenlied . . . . Bungart.
Karten hierzu à Person Saal **1.50** M., Galerie **1** — sind zu haben in der Buchhandlung von Franz Ponzelar, Evertstraße, in den Zigarrenhandlungen von Jean Angerhausen, Hochstraße, Neumann, Friedrichstraßen- und Rheinstraßen-Ecke, in der Restauration Düster, St. Antonstraße, im Vereinslokal „Reichshalle", sowie bei den Mitgliedern.
Unsere verehrten Ehren- und passiven Mitglieder werden hiermit freundlichst eingeladen und haben mit einer Dame freien Zutritt.
Der Vorstand.
Die Restauration befindet sich während der Pausen in den vorderen Räumen.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. **2.50,**
Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter. 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81



Damen-Gesundheits-Korset
mit breiten Schultern trag. Bändern nimmt die ganze Last der an den Seiten angeknöpften Röcke auf, wodurch solche von Hüften und Seite auf die Schulter übertrag. wird. Aerztlich in jeder Hinsicht empfohlen. Absolut drucklos, keinerlei Beengung.
D.R.G.M. 98415
Korsetfabr. Wilh. Daners
Krefeld, Königstr. 159.

Wagen- u. Landpferd,
stark, weil überzählig, zu verkaufen; daselbst eine Break und ein Fl. Wagen zu verkaufen.
9009 Hülserstraße 111.

1121

Familien-Nachrichten.

Geborene: Dr. Blumensaat, Linnich, ein Knabe. — Paul Kuhlmann, Grüne b. Iserlohn, ein Knabe. — Eduard Hilger, Aachen, ein Mädchen.

Verlobte: Elisabeth Meyer m. Martin Schnaß, Gisleben u. Düsseldorf.

Gestorbene: Rentmeister Konr. Schütte, 77 J., Münster. — Metzgermstr. Joh. Zimmermann, 54 J., Koblenz. — Marg. Tillinger, geb. Lichs, 62 J., Trier. — Franz Harling, geb. Hülswitt, Hiltrup. — Rentner Heinr. Becker, 70 J., Lüdenscheid. — Wwe. Elise Welter, geb. Schmitz, 78 J., Aachen. — Lokar Gehrke, 64 J., Duisburg. — Maria Knorp, geb. Schäfer, Duisburg.

Kameradsch. Bund.

Zur Beerdigung unseres verst. Mitgliedes

Math. Jeuken

werden die Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen.

Antreten: Freitag Morgen ½9 Uhr bei Fritz Jöris.

Der Vorstand.

Aufgebot.

Der zum Pfleger für den seit September 1888 verschollenen Schuhmachergehülfen Hugo The Kaye, zuletzt zu Krefeld, bestellte Max Florange zu Krefeld, hat mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts beantragt, den am 31. Oktober 1859 geborenen Schuhmachergehülfen Hugo The Kaye, zuletzt wohnhaft zu Krefeld, über den nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme seit September 1888 keinerlei Nachrichten mehr eingegangen sind, für todt zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 15. April 1901 Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer 14 anberaumten Aufgebotstermine sich zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

Alle Diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu geben vermögen werden aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermine zu diesem Zwecke zu melden.

Krefeld, 18. Sept. 1900.

Königl. Amtsgericht.

5050 Abth. 5.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist unter Nr. 58 der Abth. A heute eingetragen worden die Firma Julius Markus in Krefeld Zweigniederlassung Uerdingen u. als deren Inhaber der Kaufmann Julius Markus in Krefeld.

Uerdingen, 15. Okt. 1900.

Königl. Amtsgericht.

Tüchtiger Bäcker- und Konditorgehülfe

sucht Stelle. Auskunft 6167 Uerdingen a. Rh., Bruchstr. 44.

Wir suchen

für unser Fabrik-Geschäft einen anständigen

jungen Mann

mit guter Schulbildung in die Lehre. Selbstgeschriebene Offerten unter O. R. 6188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht wird ein

junger Mann

der mit Comptoir- und Lager-Arbeiten vertraut sein muß und eine gute Handschrift schreibt.

Offert. unt. K. 6179 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Geschäftsmann

sucht zur Führung des Haushalts für 2 Personen ein anständiges

Mädchen

oder ältere Person mit guten Zeugnissen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6185

Junger Mann mit guten Schulkenntnissen u. flotter Handschr. sucht per sof. Stelle, am liebst. nach auswärts. Off. u. A. S. 6165 a. d. Geschäftsst. d. Bl. *

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Morgen entschlief sanft mein geliebter Gatte, unser theurer Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr

Norbert Wienges

im Alter von 58 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Pürstein b. Karlsbad i. B. und Krefeld.

Die Herbst-Kontroll-Versammlungen

für die

Mannschaften des Stadtkreises Krefeld

finden in der **Zentralhalle** in Krefeld, Marktstraße 230 statt, wozu sich pünktlich einzufinden haben:

1. Am Dienstag, den 6. November 1900,

a) Vormittags 8½ Uhr:

Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1893:

b) Vormittags 10½ Uhr:

Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1894.

2. Am Mittwoch, den 7. November 1900,

a) Vormittags 8½ Uhr:

Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1895.

b) Vormittags 10½ Uhr:

Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1896.

3. Am Donnerstag, den 8. November 1900,

a) Vormittags 8½ Uhr:

Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1897.

b) Vormittags 10½ Uhr:

Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1898, 1899 und 1900, sowie die Wehrleute der Jahresklasse 1888, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 eingetreten sind.

Am Freitag, den 9. November 1900,

a) Vormittags 8½ Uhr:

Sämmtliche Mannschaften der Garde, der Provinzial-Jäger, Fußartillerie, Pioniere, der Eisenbahn-Regimenter, Telegraphentruppen und der Luftschiffer-Abtheilung der Jahresklassen 1893 bis 1900, sowie die Wehrleute vorgenannter Waffengattungen der Jahresklasse 1888, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 eingetreten sind.

b) Vormittags 10½ Uhr:

Sämmtliche Mannschaften der Provinzial-Kavallerie und Feldartillerie der Jahresklassen 1893 bis 1900, sowie die Wehrleute vorgenannter Waffengattungen der Jahresklasse 1888, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 eingetreten sind.

Am Sonnabend, den 10. November 1900,

Vormittags 8½ Uhr:

Sämmtliche Mannschaften der Provinzial-Trains (wozu auch die als Krankenträger ausgebildeten Mannschaften der Provinzial-Infanterie und Jäger gehören), des Sanitäts- und Veterinär-Personals, der sonstigen Mannschaften (Zahlmeisteraspiranten, Büchsenmachergehülfen, Oekonomie-Handwerker, Arbeitssoldaten) und der Marine der Jahresklassen 1893 bis 1900, sowie die Wehrleute vorgenannter Waffengattungen der Jahresklasse 1888, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 eingetreten sind.

Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die zeitig Ganzinvaliden, soweit sie noch meldepflichtig sind, sowie die Halbinvaliden und die wegen häuslicher Verhältnisse oder Krankheit hinter die Reserve, Landwehr I. bezw. II. zurückgestellten Mannschaften haben mit den betreffenden Jahrgängen ihrer Waffengattung zu erscheinen.

Militärpäße und Führungszeugnisse sind mitzubringen.

Krefeld, Oktober 1900.

Königliches Bezirkskommando.

v. Strzemieczny.

Major und Bezirks-Kommandeur.

Die Herbst-Kontroll-Versammlungen

für die

Mannschaften des Landkreises Krefeld

finden in folgender Weise statt, wozu sich pünktlich einzufinden haben:

Im Saale des Wirthes **Holzapfel in Fischeln** am Marktplatz:

Am Dienstag, den 20. November 1900,

a) Vormittags 8½ Uhr:

Sämmtliche Mannschaften der Jahresklassen 1893 bis 1900, sowie die Wehrklasse der Jahresklasse 1888, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 eingetreten sind, aus Bürgermeistereien **Fischeln und Anrath.**

b) Vormittags 10½ Uhr:

Sämmtliche Mannschaften der Jahresklassen 1893 bis 1900, sowie die Wehrleute der Jahresklasse 1888, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 eingetreten sind, aus den Bürgermeistereien **Osterath und Willich.**

Im Saale des Wirthes **Heidmann in Uerdingen,** Niederstr.:

Am Freitag, den 23. November 1900,

a) Vormittags 8½ Uhr:

Sämmtliche Mannschaften der Jahresklassen 1893 bis 1900, sowie die Wehrleute der Jahresklasse 1888, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 eingetreten sind, aus der Bürgermeisterei **Uerdingen.**

b) Vormittags 10½ Uhr:

Sämmtliche Mannschaften der Jahresklassen 1893 bis 1900, sowie die Wehrleute der Jahresklasse 1888, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 eingetreten sind, aus den Bürgermeistereien **Lank und Linn.**

Im Saale des Wirthes **Lohren in Bockum:**

Am Sonnabend, den 24. November 1900,

Vormittags 8½ Uhr:

Sämmtliche Mannschaften der Jahresklassen 1893 bis 1900, sowie die Wehrleute der Jahresklasse 1888, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 eingetreten sind, aus der Bürgermeisterei **Bockum.**

Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die zeitig Ganzinvaliden, soweit sie noch meldepflichtig sind, sowie die Halbinvaliden und die wegen häuslicher Verhältnisse oder Krankheit hinter die Reserve, Landwehr I. bezw. II. zurückgestellten Mannschaften haben mit den betreffenden Jahrgängen ihrer Waffengattung zu erscheinen.

Militärpäße und Führungszeugnisse sind mitzubringen.

Krefeld, Oktober 1900.

Königliches Bezirkskommando.

v. Strzemieczny.

Major und Bezirks-Kommandeur.

Strickwolle

in vorzüglichen, haltbaren Qualitäten empfehlen in großer Auswahl.

Per Strang zu 40, 50, 52, 55, 60, 65, 75, 80, 95, 100 Pfg.

Per Pfund billiger.

Kinder-Strümpfe. Damen-Strümpfe. Herren-Socken.

Anfertigung aller Arten Strumpfwaaren nach Angabe in eigener Strickerei. 5107

Gebr. Leven,

Ecke Ostwallstraße 13, en gros & en détail, **Ecke Ostwallstraße 13.**

Fein arrangirte

Fleischwaaren und Käseschüsseln,

sowie täglich frischen

Heringsalat

empfiehlt 5500

Peter Dresen,

Lindenstraße 5, Telephon 879.

Auf zur Glücks-Kollekte.

Bestimmt diese Woche Samstag, den 20.—26. Oktbr.: **Ziehung.**

3. Meissner Dombau-Geldlotterie.

13160 baare Geldgewinne u. 1 Prämie.

Hauptgew. ev. **100,000** M. baar.

1 Gew. zu 60,000 M., 1 zu 40,000 M., 1 zu 20,000 M., 1 zu 10,000 M., 2 zu 5000 M. 6181

Loose à 3 M. (nach auswärts für Porto u. Liste 30 Pfg. extra)

J. Neumann's Cigarren-Niederlage.

Vertreter: **Aug. Heinze,** Krefeld, Hochstr. 58.

Lohnzahlungs-Bücher,

20 Seiten, im Format 1219 cm, in blauem Aktendeckel, sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volkszeitung",

Krefeld, Friedrichstraße 41.

IX. Straßburger Pferde-Lotterie.

Ziehung garantirt 12. November 1900.

1000 Gew. i. W. v. M. **31,000.** Haupt-gew. M. **10,000, 3000** 2c.

1 Loos 1 M., 11 Loose 10 M. (Porto und Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose,

J. Stürmer, General-Agent, **Straßburg i. E.**

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volksztg.", J. Angerhausen, Exp. d. „General-Anzeiger", W. Dörper, Paul Hellenthal, G. Janssen, H. Grempberg, Kramer & Baum, Frz. Ponzelar, Alb. Rennen, L. Veerkamp.

Wiederverkäufer werden gesucht. 5855



Plasmon

leicht verdauliche, concentrirte

Eiweiß- und Kraft-Nahrung.

Bildet für Magen- und Darmkranke, blutarme und schwächliche Personen, ganz besonders aber für **Lungenleidende** ein

Nähr- und Kräftigungsmittel erster Ordnung.

Erhältlich in Packeten von 60 Pfg. an in Apotheken und Drogengeschäften.



System „Glashütte".

Erstklassige Präzisionsuhren in Metall, Silber und Gold von Mk. 6.— an, auswärts. Illustrirte Preisliste gratis und franco. Uhren-Versandhaus „Chronos" Basel (Schweiz).

Makulatur

hält stets vorräthig die Geschäftsstelle der

„Niederrh. Volksztg."

Krefeld, Friedrichstr. 41.

Riessner Oefen

150 Stück am Lager.

Größte Auswahl am Platze. Billigste Preise.

A. Beenen,

Steinstraße 16. 4606

Franz van Beers

Tuchhandlung,

Friedrichplatz 9, **Krefeld** Friedrichplatz 9,

6777 hält stets großes Lager in allen

hervorragenden Neuheiten der Saison.

Reste bedeutend unter Preis.

Volks-Verein

für das

katholische Deutschland.

Sektion: St. Johann.

Sonntag, den 21. Oktober 1900,

Abends 6½ Uhr:

Bezirksversammlung

in der **Löwenburg.**

Vorträge.

1. Die soziale Frage im Lichte des Glaubens.
2. Vortrag des Herrn Pfarrers Dr. Thywissen.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

der Geschäftsführer:

Krüsemann, Rechtsanwalt.

Friedr. Wolfrum, Düsseldorf,

Verlagsbuchhandlung, Casernenstr. 35.



J. B. KLEIN'SCHE BUCHDRUCKEREI, M. BUSCHER, KREFELD

32 Tafeln in eleganter Mappe.

Zu beziehen durch jede Buch-Handlung.

Düsseldorfer Bank

vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss

Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und

je nach der Kündigungsfrist

verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Geborene.

3. Okt. Paul, S. v. Johann Repp, Kommis.

4. Okt. Maria Sofie Hubertine, T. v. Hermann Schmitz, Lehrer.

5. Okt. Klara, T. v. Leopold Spanier, Manufakturwaarenhändler. — Hedwig Emma Anna, T. v. Emil Kuhrberg, Magazinverwalter. — Maria Cäcilia, T. v. Wenzel Jarolin, Schuhmachermeister. — Leopold Otto, S. v. Gottfried Weingartz, Fabrikweber. — Friedrich Wilhelm Oskar, S. v. Oskar Ribbert, Wirth.

6. Okt. Heinrich Karl, S. v. Karl Hügen, Sammetscheerergehülfe. — Hildegard Agnes, T. v. Wilhelm Fork, Lokomotivheizer. — Philipp, S. von Nikolaus Wallerath, Polizeisergeant. — Gertrud Magdalena, T. v. Emil Baumann, Kanalarbeiter.

7. Okt. Peter Josef, S. v. Peter Kolberg, Kommis. — Jakob Friedr., S. v. Jakob Schroers, Färbergeselle. — Heinr., S. v. Johann Geurden, Lokalbahnschaffner. — Johann Franz, S. v. Heinrich Heffungs, Fabrikarbeiter. — Katharina, T. von Mathias Tucholski, Schmiedegeselle. — Heinrich, S. v. Heinrich Schneiders, Fabrikweber.

8. Okt. Johanna Martha, T. v. Franz Wilms, Schreinermeister. — Helene Maria Martha, T. v. Josef Botz, Schneidermeister. — Maria Elisabeth, T. v. Johann Göser, Schlossergeselle. — Mette Else, T. v. Gustav Schönholz, Mechanikergehülfe.

Der heutigen Nummer liegt ein **Bittruf** des **Pfarrvikars Schütz** in **Wiebelskirchen** (Bez. Trier) bei.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 18. Okt. 1900, (außer Abonnement):

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Novität. Novität.

Francillon

Schauspiel a. Alex. Dumas (Sohn).

Anfang 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Freitag, den 19. Oktbr. 1900: 25. Abth.-Vorstllg. (blau).

Novität. Novität.

Der Tugendhof.

Lustspiel von Rich. Skowronnek.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Naturwissenschaftl. Verein zu Krefeld.

(Eingetr. Verein.)

Freitag, den 19. Okt. cr., Abends 8½ Uhr:

Versammlung.

Vortrag:

Reisebilder aus Griechenland und Kleinasien, erläutert durch zahlreiche Lichtbilder.

Herr Oberlehrer Dr. M. Siebourg aus Bonn.

8—8½ Uhr: **Bibliothek.**

Der Vorstand.

Konzert-Gesellschaft.

Freitag, 19. Oktober cr., Abends von 7—9 Uhr:

Gesammt-Probe

in der Stadthalle.

Kaiser-Panorama

Rheinstr. 136, nahe Dionysiuskirche

Diese Woche:

London

mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten

Restaurant Jakob Stenders,

Schinkenplatz.

Garantirt reine Weiß- und Lagerbiere aus der Brauerei **A. Horster, Uerdingen.**

Dortmunder Aktien-Bier.

Saal für Gesellschaften und Vereine. 4605

Neues Billard.

Stets frisch gebrannte

Kaffee's,

von **90** Pfg. an.

Versuch lohnend.

Malzkaffee,

Pfd. nur **15** Pfg.

Neue Katharinapflaumen

Pfd. nur **25** Pfg.

Karl Klingelhöfer,

17 Hochstraße 17. *

Ziehung Samstag.

Meißener Dombau-Geld-Lotterie.

Loose à M. 3.—.

Ferner empfehle:

Wohlfahrts-Loose à M. 3.30

Berliner Rothe-Kr.-Loose „ 3.30

Nach ausw. 10 Pfg mehr f. Porto.

Paul Heilenthal,

6140 Königstraße 117, Zigarren- und Lotterie-Geschäft.

Tod und Verderben

bringen allen **Ratten und Mäusen** die neu präparirten **„Glires-Rattenwürste" und „Mäusemarder".**

Allen Hausthieren unschädlich, nur Nagethiere **radikal** ausrottend. 6172

Allein echt zu haben bei:

H. Dietz.

Ein Lehrer sucht für einen **braven gutvorbereiteten Knaben** eine 6170

Lehrlingsstelle als Schreiber.

Geldernscheestr. 93.

Anständiges Fräulein

mit guter Handschrift, welches Stenographie und Schreiben auf der Maschine erlernt hat, auch etwas geschäftskundig ist, sucht per sofort oder später 6166

Engagement,

eventuell mit Familienanschluß. Offerten unter Chiffre N. B. 100 postlagernd **Kaul** bei Köln.

Mädchen nach der Schulzeit gesucht.

Schwertfer. 30, ob. im Flügel. *